

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

36 (22.1.1926) Abendausgabe

# Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der Wochenschrift „Die Pyramide“  
Gegründet 1803

Zeugdruck: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auswärts M. 2.20. Im Falle höherer Gewalt hat der Zeiger keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht erfolgter Zustellung. Abbestellungen werden nur bis 22. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Ein Vierteljahrliche: 4.80, halbjährliche 9.00, einjährliche 16.00. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pfg., auswärts 33 Pfg., Kleinzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gebenfalls und Familienangelegenheiten ermäßigt. Die Abbestellung nach Karlsruhe, der bei Nichterhaltung des Zahlungsgeldes, bei gerichtlicher Beschlagnahme und bei Konkurs außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptverleger Dr. L. L. L. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Wap; für den Handel: Heinrich Rapp; für den Stadt, Baden, Jagdgebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Kunst: Anton Kudo; für die Frauenzeile: Frieda Dr. E. Zimmermann; für Literatur: Dr. Schriener; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: L. J. Müller, Karlsruhe, Alterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. J. Müller, Berlin-Steig, Sedanstraße 17. Telefon Ami Steig 1119. Für unvollständige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Geschäftsstelle der Redaktion vom 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alterstraße 1. Fernsprechanlage: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1023. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

## Amerikanisches Loblied auf die alte deutsche Armee.

### Senator Reed gegen Völkerbund und Weltfriedensgericht.

Reynort, 21. Jan.

Senator Reed wandte sich in der heutigen Senatsführung scharf gegen den Völkerbund und gegen den Weltfriedensgerichtshof. Dabei ging er eingehend auf die Verhältnisse in Deutschland ein und erklärte, daß Deutschland durch die Sanktionen der Alliierten schwer geschädigt worden sei. Größte Anerkennung sollte er der alten deutschen Armee, deren Tapferkeit jeder anerkennen müsse. Wer das nicht tue, sei blind. Sie habe heldenhaften Widerstand geleistet, der erst durch den verzweifelten Schrei sterbender Frauen und Kinder in der Heimat gebrochen worden sei.

Die englische Hungerblockade und das Sterben der Frauen und Kinder habe den Geist der deutschen Armee unterwühlt.

Nur englische und amerikanische Erfindungen zur Abwehr der U-Boote hätten verhindert, daß England nach 30 Tagen ausgehungert und nach 60 Tagen hätte kapitulieren müssen. Das Weltfriedensgericht würde, wie wirksam es sei, wenn als Sanktion die Blockade über ein Land verhängt wird. Der Weltfriedensgerichtshof könne mit Hilfe des Völkerbundes ähnliche Sanktionen auch gegen Amerika ergreifen, gegen die die ganze amerikanische Armee keinen Widerstand leisten könnte.

Der republikanische Senator Wadsworth in Reynort regte scharf an, der Kriegsekreterär möge

### die Statue Friedrichs des Großen,

die als ein Zeichen der kaiserlich-deutschen Regierung bei Kriegsausbruch von ihrem Standort vor der Kriegsschule in Washington entfernt worden ist, wieder errichten lassen, da die Vereinigten Staaten jetzt mit Deutschland in Frieden lebten und die Aufstellung sicher als eine freundliche Geste aufgefaßt werden würde.

### Englische Kundgebung für die Rheinlandsbevölkerung.

London, 22. Jan.

„Manchester Guardian“ veröffentlicht ein Schreiben der internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden, das dafür eintritt, die Leiden der Rheinlandsbevölkerung dadurch zu beseitigen, daß bis zu dem Zeitpunkt, an dem die endgültige Räumung erfolgt, die veranwortlichen Behörden ihre Anordnungen mehr im Geiste von Locarno treffen als bisher.

### Der Kampf um die Besatzungsstärke

London, 22. Jan.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hält es für möglich, daß Briand, wenn nicht allzu offensichtlich vom Auslande ein Druck auf ihn ausgeübt werde, (!) vielleicht dem deutschen Entschluß entgegenkommen könnte, indem er zwar nicht 30 000, so aber doch 10 000 französische Truppen aus der zweiten und dritten Zone zurückziehe. Die Pariser Besorgerin über die Verteilung der deutschen Sicherheitspolizei würden von anderen alliierten Sachverständigen nicht geteilt.

„Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel zur Frage der rheinischen Besatzungstruppen, es sei hohe Zeit gewesen, daß die deutsche Besatzung über die Nichterfüllung der in Locarno bezüglich der Verminderung der Garnisonen im besetzten Rheinland von der britischen und der französischen Regierung abgegebenen Zusicherungen in Downing Street und am Quai d'Orsay beachtet wurde. Wenn tatsächlich die gesamte Truppenzahl in den noch besetzten Gebieten vermehrt worden sei, sei der deutsche Protest berechtigt. Eine Schwierigkeit sei, daß Briand nicht genügend stark sei, um dem französischen Generalstab gegenüber die in Locarno gegebenen Zusicherungen durchzuführen.

### Die Bestrafung des Generals Percin.

Paris, 22. Jan. Wie „West Journal“ berichtet, hat der Disziplinargerichtshof der Grenzregion gegen General Percin wegen seiner Verfehlungen in der entscheidenden Frage als die geringst zulässige Strafe auf einen Verweis erkannt.

### Die Deutschenverfolgungen in Südtirol.

München, 22. Jan.

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß der Goldschmied Joseph Gschader-Brigen als Vorsitzender des Turnvereins vor Gericht geladen wurde, da er kürzlich Säbel, die zum Festunterwicht benötigt wurden, nicht angemeldet hatte. Gschader war der Meinung, daß der Sekretär des Vereins die Säbel angemeldet hätte. Er wurde zu 2 1/2 Monaten Haft und Bezahlung der Prozesskosten mit einer Bewährungsfrist von 2 Jahren verurteilt.

Weiter wird aus Innsbruck gemeldet, daß beim Appellationsgerichtshof in Trient die Berufungsverhandlung gegen den am 5. Oktober 1925 in Bozen zu 11 Monaten 20 Tagen Kerker, Tragung der Prozesskosten und Ersatz von 300 Lire an die Sozialpartei verurteilten verantwortlichen Schriftleiter des „Landmann“, Peter Fuchsbrugger, stattfand, der seinerzeit wegen angeblicher Beleidigung eines sozialistischen Vereins angeklagt war. Der Gerichtshof gab jedoch der Berufungsbegründung, daß die Angelegenheit als politisches Verbrechen unter die Amnestie falle, Folge und sprach Fuchsbrugger frei. Fuchsbrugger war infolge des ersten Urteils von den Behörden als verantwortlicher Schriftleiter des „Landmann“ abgesetzt worden, und der „Landmann“ hatte deshalb bis heute sein Erscheinen einstellen müssen.

### Der Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechei.

Prag, 22. Jan.

Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz herausgegeben werden. Damit soll eine weitere Zurücksetzung der deutschen Sprache in der Tschechoslowakei erzielt werden. Die Verordnung wird besonders von den tschechischen Nationaldemokraten gefordert, weil durch die objektive Erkenntnis des Obersten Gerichtes der bisher von den Behörden geübte Zwang zur Tschechisierung deutscher Aufschrifttafeln im deutschen Gebiet als gescheitert aufgehoben worden ist. — Am nächsten Sonntag sollen im deutschen Gebiet Demonstrationsversammlungen mit Entwertung der erzwungenen tschechischen Aufschrifttafeln stattfinden.

### Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen vor dem Abschluß?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 22. Jan.

Nach Meldungen aus London stehen die italienisch-englischen Schuldenverhandlungen vor dem Abschluß. Es handelt sich nur noch um Einzelheiten, über die man sich jedoch auch zu einigen hofft. Italien wird seine Schuld in 62 Jahren zurückzahlen, wobei ihm ein Moratorium von 5 Jahren gewährt wird. Die italienischen Zahlungen sollen sich auf 60,8 Millionen Pfund jährlich belaufen.

### Sparmaßnahmen der englischen Regierung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 22. Jan.

Der englische Finanzminister Churchill erklärte in einer Rede in Leeds, daß die englische Regierung auf das rigoröseste Sparmaßnahmen durchführen müsse. Sollte das Parlament die von der Regierung vorgeschlagenen Einschränkungen ablehnen, so müßten die Steuern sofort erhöht werden. Was die Kohlenkrise anbetrifft, so schätzt Churchill die von der Regierung vom August 1925 bis April 1926 gezahlten Unterzahlungen auf 21 Millionen Pfund.

### Vor einem Streik der englischen Eisenbahner?

London, 22. Jan.

Die Delegiertenkonferenz des Nationalen Eisenbahnerverbandes beschloß die Entsendung des Rohmattes a. h. a. l. e. n. u. n., das die Forderung der Eisenbahner auf Erhöhung der Löhne sowie die Forderung der Arbeitgeber nach Herabsetzung der Löhne zurückgewiesen hat.

Die durch diesen Beschluß geschaffene Lage wird als wirkliche Krise angesehen. Man nimmt

an, daß ein Beschluß über die Frage, ob der Streik proklamiert werden soll, nicht gefast werden wird, bevor die Delegierten des Verbandes mit den Arbeitgebern zusammengekommen sind und versucht haben, die Verhandlungen wieder zu eröffnen.

### Die Marinementereien von 1917/18.

Schwere Vorwürfe des Abg. Dittmann gegen die Flottenjustiz.

VDZ, Berlin, 22. Jan.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstages, der die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 erforschen soll, trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der er sich mit den Unruhen bei der Marine beschäftigte, die den ersten Anstoß zur Revolution von 1918 gegeben haben.

Der sozialdemokratische Abg. Dittmann verbreitete sich über die Unruhen und ihre Ursachen in einem Referat, das am Freitag mehrere Stunden in Anspruch nahm und das er erst in der nächsten Sitzung am Samstag zu Ende führen will. Er stellte zunächst aus den Akten des Reichsmarineamtes fest, daß seit Kriegsausbruch bis Ende 1917 auf den Schiffen der Marine folgende Strafen verhängt wurden: 180 Jahre und fünf Wochen Gefängnis, 181 Jahre und ein Monat Zuchthaus und zehn Todesurteile, von denen zwei vollstreckt worden seien. Als Ursache der Exzitierung der Mannschaften bezeichnete der Redner den großen Unterschied zwischen der Beförderung der Mannschaften und der der Offiziere auf den Schiffen im Herbst-Winter 1916/17. Die Mannschaften seien davon überzeugt gewesen, daß die für sie bestimmten Lebensmittel zum großen Teil in die Offiziersmessens gewandert seien und erbittert darüber, daß die Offiziere trotz der Not der Zeit große Schlemmereien und Festgelage abgehalten hätten. Als dann auf mehreren Schiffen die Mannschaften demonstrieren mehrere Stunden lang dem Dienste fernblieben, habe man als die Ursache dieser Insubordination Verbeugung durch die U.S.P. angegeben. Tatsächlich sei damals bei den Mannschaften die Sehnsucht nach einem Verständigungsfrieden und die Hoffnung auf die internationale sozialdemokratische Konferenz in Stockholm sehr groß gewesen. Es seien auch Unterschriften gesammelt worden für eine Erklärung, in der der Wille zu einem Verständigungsfrieden der Stockholmer Konferenz unterbreitet werden sollte. Keineswegs aber sei dabei an eine Sabotage der Landesverteidigung gedacht worden.

Die Führer der U.S.P.D. hätten von diesen Listen gar keine Kenntnis gehabt. Sie seien zwar von einigen beurteilten Matrosen aufgeführt worden, die ihnen aber lediglich Beschwerden über Verpflegung und Behandlung vorgebracht hätten. Während der Flottenchef die im Jahre 1917 vorgenommenen Entfernungen vom Dienste auf die Unterabdringung und auf die durch die lange Kriegsdauer verursachte Abspannung der Mannschaften zurückführte, hätten erst die beiden Kriegesgerichtsstände aus der Sache eine Verschwörung gemacht. Die Untersuchungsleiter hätten bei der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen einen unerhörten Druck ausgeübt und auch mit gefährlichen Protokollen gearbeitet. Die Kriegesgerichtsstände Dr. Dobrina und Dr. Böck hätten mit einem Heere von Ladepistolen förmlich eine Menschenjagd organisiert. Die Spitzelaufgaben seien die Hauptgrundlage dieser Anklageschriften und der Urteile gewesen. Auf dieser Grundlage sei dann die Anklage wegen Kriegsverrats gegen den Matrosen Reichspietisch und andere aufgestellt worden. In einem Rechtsgutachten für den Staatssekretär Capelle habe Geh. Admiralitätsrat Dr. Felisch sofort erklärt, daß die Vorbedingungen des Kriegsverrats nicht gegeben seien. Admiral Scheer habe diese rechtlichen Bedenken gegen die Todesurteile ausdrücklich anerkannt, aber dennoch die Todesurteile bekräftigt, um ein Exempel zu statuieren. Am 5. September seien Reichspietisch und Böck, beide Teilnehmer der Seeschlacht am Skagerrak auf dem Schicksalsdampfer bei Köln erschossen worden. Abg. Dittmann bezeichnete diese Ermordung als einen militärischen Willkürakt aus politischen Motiven, als einen Akt des Terrors gegen die Friedensrevolution des Reichstaates und gegen die U.S.P.D. Er bestritt im übrigen nachdrücklich, daß die U.S.P.D. jeweils Meutereien veranlaßt oder gefördert habe. Sie habe die Landesverteidigung nicht schwächen, sondern lediglich einen Verständigungsfrieden ohne Sieg und Niederlage herbeiführen wollen.

### Die Dauerkrise in Frankreich.

Von Dr. Paul Hohrbach.

Zwischen der Situation in Deutschland und in Frankreich gibt es gewisse Ähnlichkeiten. Was äußerlich am auffallendsten hervortritt, das ist der Zweifelspalt in der Sozialdemokratie, ob sie sich an der Regierung veranwortlich beteiligen soll oder nicht. Sogar das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den beiden sozialdemokratischen Richtungen in Deutschland und Frankreich ist ungefähr dasselbe. Während es sich aber in Deutschland ganz allgemein um die Regierungsgeschäfte handelt und höchstens das Verhältnis der Parteien zur Politik von Locarno ein gewisses Auseinandergehen innerhalb eines nicht sehr weiten Rahmens zuläßt, steht in Frankreich eine beherrschende Frage im Vordergrund, die der Wahrung. In diesem breiten Graben muß jede Partei, die sich bereit erklärt, zu regieren, auch zeigen, wie sie springen will. Allerdings wollen die meisten Leute in Frankreich von einem wirklichen Sprung noch nicht viel wissen, sondern drücken sich mit allerhand sprunghaften Gebärden und Anläufen am Grabenrand hin und her. Auch von der Sozialdemokratie ist es keineswegs sicher, ob sie wirklich springen will, oder ob es ihr mehr darauf ankommt, die anderen glauben zu machen, sie würde springen, wenn man ihr die Geißel übergäbe.

Um die Lage richtig zu erfassen, muß man sich die Parteiverhältnisse in der französischen Kammer vergegenwärtigen. Als zum 11. Mai 1924 regierte der „Nationale Block“, die „Kriegs- und Siegespartei“ unter Führung Poincarés, für die jedes finanzielle Problem sich in die kurze Formel auflöste: „Der Boche wird alles bezahlen.“ Bei den Mai-Wahlen 1924 wurde der Poincarismus gestürzt und das „Kartell der Linken“ erhielt die Regierungsmehrheit. Dies Kartell war gegründet worden zum Zweck der Wahl, um die gefährdende Herrschaft der chauvinistischen Rechten zu beseitigen; aber es behielt ein einheitliches politisches Programm — außer der allgemeinen Einsicht, daß sich die Gewaltspolitik gegen Deutschland nach dem System Poincarés und die uralte Finanzwirtschaft nicht länger anrecht erhalten ließen.

In bezug auf Deutschland kam, nicht ohne Mühe, die Reihe der bekannten Einigungen zustande: erst auf das Londoner Abkommen, dann auf die Räumung des Ruhrgebietes, schließlich auf den Vertrag von Locarno, mit den bekannten „Rückwirkungen“, von denen sich jetzt bei der Festlegung der Besatzungsstärke im Rheinland schon zeigt, wie überreizt es war, von einer tieferegreifenden Sinnesänderung auch bei den Parteien der Linken zu sprechen. Bei der Finanzreform aber ist keine mittlere Linie zwischen den beiden Hauptgruppen des Kartells der Linken, den „Radikalen“ und den „Sozialisten“, zu finden. Die französischen Parteibezeichnungen sind für unsere Begriffe insofern irreführend, als Worte wie „radikal“ und „sozialistisch“, mit und ohne Zusammenfassung mit anderen Bezeichnungen, auf Gruppen und Programme angewendet werden, die im Grunde sehr wenig radikal oder nur zweifelhaft sozialistisch sind. Die bürgerliche, oder besser gesagt, die bourgeois Denkweise liegt dem Franzosen so tief im Blut, namentlich wenn es sich um Dinge wie Zins, Rente, Einkommensbesteuerung, Besteuerung usw. handelt, daß nicht einmal unter den hundert Sozialisten, die es in der Kammer gibt, jeder einzelne als ernstlicher Vertreter eines im deutschen Sinne sozialdemokratischen Programms angesehen werden kann. Bei einem Teil der sozialistischen Kammerabgeordneten ist es mehr die Rücksicht auf die Arbeiterwähler, denen sie ihr Mandat verdanken, als Marxistische Ueberzeugungstreue, wovon ihre Haltung bestimmt wird.

Als Herriot, den man als einen unklaren „Halbsozialisten“ bezeichnen kann, sein Kartellkabinett bildete, konnten es die Sozialisten aus „prinzipiellen“ Gründen nicht über sich gewinnen, in die Regierung einzutreten. Sie überließen der bürgerlichen Linken die Verantwortung, versprachen aber wohlwollende Haltung, soweit ihr Parteiprogramm es ihnen erlauben würde. Das taten sie auch beim ersten Kabinett Painlevé. Gegen das zweite waren sie schon mißtrauisch, und noch viel mehr gegen das letzte Kabinett Briands, der ihnen persönlich deshalb fatal ist, weil er früher sozialistischer Parteisekretär war und dann weiter nach rechts hinüberwechelte. Als die Frage der Regierungsbildung, zunächst also der Aufstellung eines politischen Programms und der Bereitschaft zur Uebernahme der Verantwortung an die Sozialisten kam, legten sie folgenden Programmwurf vor:

1. Verrückung der Finanzen durch eine starke Kapitalabgabe von den Wohlhabenden, unter Schonung des „kleinen Mannes“.

Die heutige Abendausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

- 2. Sparjamkeit in der Verwaltung;
- 3. Verringerung der Armee;
- 4. Abbau der kolonialen Kriegspolitik in Marokko und Syrien.

Dieses Programm aufzustellen, war insofern ungefährlich, als jedermann sagen konnte, daß sich in der jetzigen Kammer keine Mehrheit dafür finden würde. Die äußerste bürgerliche Linke, nach französischer Benennung die „Sozial-Realisten“, würde die Kapitalabgabe mitmachen, faun aber die Friedenspolitik in Marokko und Syrien und keinesfalls den freiwilligen teilweisen Abbau des Militarismus. Dieser hat seine begeisterten Anhänger bis in die eigentliche sozialistische oder sozialdemokratische Partei hinein. Paul Boncour, der auch dorthin gehört, wollte ja mit der französischen Besatzungsarmee „an den Rheinbrücken stehen bleiben“, so lange, bis eine „wirkliche“ Sicherheit für Frankreich geschaffen sei!

Da die Frage der sozialistischen Führung für Finanzreform und allgemeine militärisch-politische Umstellung einwirkend erlebte ist, so handelt es sich für die französischen Sozialisten nicht darum, ob und unter welchen Bedingungen sie sich an einer bürgerlichen Regierung beteiligen sollen. Die Mehrheit auf dem sozialistischen Parteitag, der in der ersten Hälfte des Jahres in Paris stattfand (1768 Mandate gegen 1831), hat ihre Weigerung erklärt, in ein Kabinett bürgerlicher Färbung einzutreten, aber sie will jede Regierung unterstützen, die in irgend einer Form die große Kapitalabgabe aus dem sozialistischen Finanzreform-Programm aufnimmt. Die Minorität ist außerdem sogar für aktive Teilnahme an einer Regierung, von der diese Bedingung erfüllt wird und die außerdem die Sozialversicherung reformiert, die Militärdienstpflicht verkürzt und den Frieden in Marokko und Syrien baldigst abschließt.

Bei der gegenwärtigen Finanzreform-Vorlage des Kabinetts Briand ist das Hauptstück, das dem deutschen Vorbild entlehnte Umlaufsteuer, in der Kommission bereits abgelehnt. Briand will es anscheinend auf den Kampf in der Kammer ankommen lassen, dem dann aber noch der viel schwieriger im Senat folgen müßte. Die bürgerliche Linke hat sich nun zu entscheiden, wie sie es weiterhin mit dem Kartell, das heißt der grundsätzlichen Einheitsfront der Wahlen vom Mai 1924, halten will. Ohne eine Entscheidung für oder wider ist die Situation nicht voranzubringen. Entweder muß die bürgerliche Linke den Plan des jetzigen Finanzministers Doumer auch im Plenum ablehnen, die Regierung fürsagen, die Kapitalabgabe abzupfeifen und mit Hilfe der sozialistischen Stimmen durchbringen, oder sie muß das Kartell kündigen, in der Finanzfrage das Kapital schonen (wie das gemacht werden soll, ist allerdings ein Rätsel) und, um eine Mehrheit zu bekommen, Anschluß nach rechts statt nach links suchen. Im ersteren Fall ist entschlossener Widerstand aller kapitalistisch interessierten Kreise zu erwarten, im zweiten empörte Aufregung unter den Massen, deren Konsum bis ins Unerträglichste belastet werden müßte. Auf die eine wie auf die andere Art würde sich die Finanzreform zu einer großen allgemeinpolitischen Krise entwickeln.

**Der russisch-chinesische Eisenbahnkonflikt.**

22. Moskau, 21. Jan. Tschiicherin hat den russischen Vorkämpfer in Peking, Karachan, beauftragt, in dem russisch-chinesischen Eisenbahnkonflikt die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung aufzunehmen und diesen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Der russische Vorkämpfer hat darauf sofort eine Note dem chinesischen Außenministerium mit der Erklärung zugesandt, daß die russische Regierung bereit sei, den Konflikt beizulegen, wenn Tschangschin seine Truppen von der chinesischen Ostbahn abberufe. Tschangschin ist jedoch gegen jede Beteiligung des Konflikts und hat die Sowjet-Diplomatie im fernsten Osten wegen ihrer Haltung stark angegriffen.

**Die bewohnte Erde.**

Von Dr. Heinrich Winterberg.

Nach Zählungen und allgemeinen Schätzungen wird unsere Erde zurzeit von 1620 Millionen Menschen bewohnt. Wenn die Behauptung eines Statistikers, wonach die Bevölkerung unseres Planeten sich jährlich um 50 000 Menschen vermehrt, zutrifft, so würde sich die Menschheit im Zeitraum von etwa 120 Jahren verdoppeln. Das Problem der Ueberbevölkerung liegt also bereits in absehbarer Nähe. Schon heute gibt es, vor allem in Europa, Gebiete, die überbevölkert sind und die nicht mehr die Möglichkeit geben, ihren Bewohnern die notwendige Menge von Lebensmitteln zu bieten, während andererseits ausgedehnte Landstriche vorhanden sind, die noch der Bestudung erschlossen werden können. Man hat berechnet, daß bei zweckmäßiger Ausnutzung der Erdoberfläche und entsprechender Erhöhung und Verbesserung der Arbeitsleistungen unsere Erde etwa 10 Milliarden Menschen (also das Sechsfache der heutigen Menschheit) aufnehmen imstande ist.

1620 Millionen Menschen! Das ist eine Ziffer, die in uns die Vorstellung eines ungeheuren Gewimmels hervorruft und bereits die Sorge von drohender Ueberbevölkerung aufkommen läßt. Und dennoch ist es möglich, diese 1620 Millionen Menschen vollständig auf der kleinen Insel Bornholm unterzubringen. Da auf einer Meile 12 000 Menschen Aufstellung nehmen können, so ist es möglich, auf einer Quadratmeile (12 000 mal 12 000) 144 Millionen Individuen aufzustellen. Da Bornholm etwa 11 Quadratmeilen groß ist, so würde diese kleine Ostseeinsel vollkommen ausreichen, um auf ihr die gesamte Menschheit zu versammeln. Nach einer anderen Berechnung ist es möglich, die gesamte Menschheit in einer würfelförmigen Kiste zu verpacken, bei der jede Kante 1000 Meter Länge besäße. In einem Raum von einem Kubikmeter würde also die ganze Menschheit unterzubringen sein, wobei jedem einzelnen ein Raum von 2 Meter Länge,  $\frac{1}{2}$  Meter Breite

**Eine sozialistische Regierung im Kampf mit der Wirtschaftskrise.**

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).

Es kann als ein eigentümliches Schicksal der ersten sozialdemokratischen Regierung Dänemarks angesehen werden, daß die Zahl der Arbeitslosen und die Notlage der beschäftigungslosen Arbeiter niemals größer war als gerade jetzt unter dem roten Kabinett Stauning! Die Zahl der Arbeitslosen ist während der ersten vierzehn Tage des neuen Jahres um 8000 auf etwa 82 000 angewachsen. Immer schließen weitere große Industriebetriebe ihre Tore zu. Am schlimmsten sind die Textil-, die Eisen- und die Schiffsbauindustrie gesteuert. So beträgt der Beschäftigungsgrad der Textilindustrie jetzt nur noch 46 Prozent der Normalzahl im ganzen Lande, derjenige der Tuchfabriken sogar nur 28 Prozent! Das sind Rekordzahlen.

Die sozialdemokratischen Minister scheinen unter der Arbeitererschaft tatsächlich auch schon recht viele Sympathien erregt zu haben. Die Arbeiter werden von Woche zu Woche ungeduldiger, weil die Regierung zu viel rede und verhandle,

aber dabei viel zu wenig ausrichte. Erst in der allerletzten Zeit hat sich die Regierung zum Handeln aufgerafft. Kurz vor Weihnachten wurde ein Gesetzesvortrag zur Linderung der Notlage der Textilindustrie eingebracht. Das Gesetz, das jetzt angenommen ist, bezweckt die Erleichterung der Lage der Betriebe durch Herabsetzung der Zölle auf gewisse von ihnen benötigte Rohstoffe und Maschinen. Weiter wurde der Regierung vom Reichstage ein Betrag von 11 Millionen Kronen zur Ausführung von Arbeiten bewilligt. Endlich unterbreitete das Ministerium dieser Tage dem Reichstage einen Gesetzesvortrag, wonach vom sogenannten „Arbeitslosenfonds“ des Staats 6 Millionen Kronen bereitgestellt werden, damit auf diese Weise gewisse, von der Krise besonders hart getroffene Betriebe in die Lage gesetzt werden, den Arbeitern die vollen Löhne nach den vereinbarten Sätzen der Tarifverträge zu zahlen. Falls dieser Vortrag vom Reichstag angenommen wird, was wahrscheinlich ist, werden 30 000 von den jetzt beschäftigungslosen Arbeitern auf die Dauer von etwa 100 Tagen wieder in Tätigkeit kommen. Das sind aber alles nur „Tropfen auf den heißen Stein“; eine wirkliche Erleichterung der Krise wird erst eintreten, wenn das Preisniveau sich entsprechend dem jetzigen hohen Stande der Kronen-Waluta wird ausgeglichen haben. Der Preisfall ist im Begriff, sich in recht gefundener Weise zu vollziehen, wenn auch ein Stück Weniges übrig ist. Das Jahr 1926 wird aber hoffentlich eine effiziente Besserung der Wirtschaftslage, im Wege der Vollendung des Prozesses der Preisenkung, bringen.

**Die Lage in Spanien.**

S. Paris, 20. Jan. Trotz mancher gegenteiliger Prophezeiungen ist weder die Diktatur de Alvaros zusammengebrochen, noch der Diktator selbst in Ungnade gefallen. Worin die Neuordnung in Spanien wirklich besteht, sei nachstehend kurz zusammengefaßt. Die reine Militärdiktatur wurde in eine Zivil-Militatur umgewandelt, aber das Regierungssystem Primo de Alvaros blieb. Man hat versucht, es mit dem gegenwärtigen System in Italien zu vergleichen, nicht ganz mit Unrecht, denn es sind Ähnlichkeiten vorhanden, die eine Parallele rechtfertigen. So vor allem die in beiden lateinischen Ländern gleiche Verneinung eines alleinigen machenden Parlamentarismus, die gleiche überragende Stellung des Ministerpräsidenten, schließlich auch die Bildung der nationalen Bürgergarde in Spanien, die als eine abgeschwächte Nachahmung der faschistischen Miliz erscheint. Aber die Verschiedenheit des Nationalcharakters und der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der beiden Völ-

ker lassen andererseits diesen Vergleich nicht zu, im besonderen nicht eine Gegenüberstellung der beiden Diktatoren. Mussolini ist ein Kind der Revolution, geboren in der Bluttat der Weltkrieges. Primo de Alvaros, Marquis de Estella, hingegen ist kein Volkstribun wie Mussolini, er ist ganz Aristokrat und stammt aus einer spanischen Militärfamilie. Sein Onkel war Marschall von Spanien. Schon als junger Offizier erhielt er auf den Schlachtfeldern von Afrika den höchsten militärischen Orden für seine Tapferkeit. Stupellos räumte er am 13. September 1923 mit den verrotteten Cortes (Kammern) auf und schuf das Militärdirektorium aus tüchtigen Generalen, die kaum für ihr neues Amt vorbereitet waren, aber das Land aus dem Sumpf des parlamentarischen Regimes wieder zur Ordnung und Disziplin geführt haben. — Die neue Regierung beginnt mit einem großen Reformwerk. An erster Stelle soll die Finanzwirtschaft saniert werden. Aber solange die Marokko-Kampagne Spanien belastet und Millionen unproduktiv verzehrt, kann an ein richtig ausbalanciertes Budget nicht gedacht werden. Durchschnittlich hat das Defizit in den letzten Jahren zwischen 600 und 700 Millionen Pesetas geschwankt. Da in Spanien mit Direktoren regiert wird und kein Parlament darüber zu verhandeln hat, bedeuten alle die kommenden Finanzreformen eine Ueberforderung für das Land. Außenpolitisch ist die Stellung Spaniens günstiger als in den Vorjahren. Besonders wichtig werden die neuen Mittelmeertratte und Schiffsverträge mit Frankreich und England sein.

**Bayern und die Regierungsbildung im Reiche.**

WTB. München, 22. Jan. In der außerbayerischen Presse wurden zahlreiche Vermutungen über die Mitwirkung der bayerischen Regierung bei den Entschlüssen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei betreffend die Besetzung des Reichsinnenministeriums angestellt. Es wird in den verschiedenen Blättern so hingeworfen, als ob es eines besonderen Eingreifens und Druckes des bayerischen Ministerpräsidenten bedürftig hätte, um die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei zu ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Person des Abgeordneten Koch zu bestimmen. Wie der Landespräsident des Süddeutschen Korrespondenzbüros hierzu erzählt, ist das eine politische Legende, ebenso wie die angebliche Reue des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei zum bayerischen Ministerpräsidenten in das Reich der Fabeln gehört.

**Werbung für das Roggenbrot.**

Berlin, 20. Januar. Die Zentrumsfraction des Reichstages eruchte in einem Antrage die Reichsregierung, eine lebhafte Aufklärung und Werbung für den Genuß von Roggenbrot zu entfalten und unverzüglich einen Gesetzesentwurf einzubringen, durch den der Verbrauch von Weizenbrot zugunsten von Roggenbrot eingeschränkt und die Einfuhr von ausländischem Weizen und Weizenmehl verhindert wird.

**Badische Politik**

Zum 75. Geburtstag des Staatsministers a. D. von Bodman.

Der Badische Staatsanzeiger schreibt zum 75. Geburtstag des Staatsministers a. D. v. Bodmann u. a.: „Das badische Volk hat alle Veranlassung, diesem Staatsmann, der zu den begabtesten und markantesten Persönlichkeiten seiner Zeit gehörte und in seinem treuen Pflichtgefühl von niemandem übertroffen wurde, von Herzen dankbar zu sein. Die Anerkennung, die Bodman gefunden hat, erstreckte sich in alle

Stichten der Bevölkerung. Und auch die Vertreter der Parteien, die ihn aus parteipolitischen Gründen bekämpften, haben seiner eminenten Fähigkeit stets hohe Achtung gezollt. In den Tagen der Revolution leistete Herr v. Bodman auch, nachdem er seines Amtes enthoben worden war, bei der Ueberleitung in die neuen Zustände die wertvollsten Dienste. Und so hat auch der neue Staat allen Grund, ihm dankbar zu sein. Ohne seine Vermittlung wäre vor allem die Auseinandersetzung mit dem Hause Bähringen nicht so rasch und befriedigend verlaufen. Wenn auch Herr v. Bodman als der Vertreter eines anders gearteten staatsrechtlichen Systems gelten hat, wird kein Anhänger des neuen Staates ärgern, ihm mit allen den Gefühlen des Respekts und der Verehrung zu begegnen, auf die nun einmal treue Pflichterfüllung und erfolgreiches amtliches Wirken, vornehmene Gesinnung und hoher Gedankenflug unter allen Umständen Anspruch haben. So sei auch an dieser Stelle Freiherrn v. Bodman unser herzlichster Glückwunsch zu seinem 75. Geburtstag dargebracht.“

Der Minister des Innern Kemmle hat dem Staatsminister a. D. v. Bodman zu seinem 75. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gefandt: „Es ist mir eine Ehre, Ihnen zu Ihrem 75jährigen Geburtstag namens der badischen inneren Verwaltung aufrichtige Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Ihrer langjährig erfolgreichen, mitunter auch harten Lebensarbeit am Wohle Badens sei aus diesem Anlaß ehrend gedacht.“

**„Anrempelung Banerns im Badischen Landtag“**

Unter dieser Ueberschrift gibt der „Frankfurter Kurier“ einer Zuschrift Raum, die sich mit einer Anrempelung des früheren badischen Arbeitsministers Dr. Engler im badischen Landtag am 1. Dezember 1925 auseinandersetzt. Dr. Engler hatte damals, die unglückliche Flaggendränge betreffend, gesagt:

„Bayern hat schwarz-rot-gold verlangt und schwarz-weiß-rot immer abgelehnt. Ich habe in Bayern in den 90er Jahren beim 9. Infanterieregiment gedient und ich kann Ihnen sagen, man hätte vor seinen Vorgesetzten noch eher Gnade gefunden, wenn man eine rote Fahne statt einer schwarz-weiß-roten genommen hätte. Ich habe in meiner ganzen Dienstzeit niemals eine schwarz-weiß-rote Fahne gesehen, die man verehrt. Jetzt sind die Leute dort für schwarz-weiß-rot, weil sie immer das wollen, was sie nicht leisten!“ (Gelächter). — Aus dem amtlichen Bericht S. 271.

Dazu wird in dem genannten Blatte aus Würzburg, der ehemaligen Garulion Englers, geschrieben:

„Daß der Gemeine Engler in der Truppe keine schwarz-weiß-rote Fahne sah, ist natürlich, da unsere Fahnen weiß-blau waren, aber in der Stadt müßte er sie gesehen haben, denn wenn diese bei feierlichen Gelegenheiten — wie alle anderen Städte im Deutschen Reiche — in erster Linie in den Landesfarben flaggten — unbeschadet der Achtung und der Treue gegen Kaiser und Reich und dessen Farben — so waren doch immer, vor allem an Kaisers Geburtstag, zahlreiche schwarz-weiß-rote Flaggen in der ganzen Stadt Würzburg geflitzt. Eine rote Fahne wäre dem Gemeinen Engler damals aber recht lächelnd gekommen! Was die Farben schwarz-rot-gold anlangt, so sprach damals davon überhaupt kaum jemand in Bayern; das ist, entgegen den geltenden Reichsfarben in Bayern „verlangt“ worden seien, dessen können wir uns beim besten Willen nicht bestimmen.“

**Auskunftei Birgel!**  
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.  
Erbr. nzenstr. 31 a. (Ludwigsplatz). Tel. 455

und  $\frac{1}{4}$  Meter Höhe geneigt werden könnte. Eine Konfessionsstatistik, die kürzlich das englische World-Almanach veröffentlichte, stellt fest, daß auf der Erde zurzeit 566 Millionen Christen leben, darunter 273 Millionen römische Katholiken, 122 Millionen griechisch-russische Katholiken, 171 Millionen Protestanten. Ferner gibt es 301 Millionen Anhänger des Kon-fu-tse, 220 Millionen Mohammedaner, 210 Millionen Hindus, je 136 Millionen Animisten und Buddhisten, 15 Millionen Juden usw. Demnach sind etwa 35 Prozent der Menschheit Christen (nämlich 16,9 Prozent römisch-katholisch, 10,5 Prozent protestantisch und 7,5 Prozent griechisch-katholisch).

Auf unserer Erde gibt es gegenwärtig 18 Millionenstädte (vor 50 Jahren dagegen nur sechs). An der Spitze steht London mit 7,5 Millionen Einwohnern. Dann folgen New York mit 6, Berlin mit 4, Paris mit 2,4, Chicago mit 2,7, Osaka mit 2,5, Tokio mit 2,1, Wien mit 1,8, Philadelphia mit 1,82, Buenos Aires mit 1,8, Schanghai mit 1,5, Hankau mit 1,2, Rio de Janeiro mit 1,2, Hamburg mit 1,06, Moskau mit 1,03 und Sydney mit über 1 Million Einwohner. Groß-London ist nicht nur in bezug auf die Einwohnerzahl die größte Stadt der Welt, sondern auch hinsichtlich der Bodenfläche, die etwa 1800 Quadratkilometer umfaßt. Dann folgen New York mit 1700, Berlin mit 874 Quadratkilometern, Chicago mit etwa 500, Paris (mit Seine-Departement) mit 480, Philadelphia mit 331, Wien mit 278, Budapest mit 201, Buenos Aires mit 181 Quadratkilometern. Die übrigen, vor allem die asiatischen Großstädte, sind in ihrer räumlichen Ausdehnung statistisch weniger leicht zu erfassen und müssen daher unberücksichtigt bleiben.

China, als das volkreichste Land der Erde, weist 53 Großstädte (je über 100 000 Einwohner) auf, darunter drei Millionenstädte; nämlich Kanton mit 1,6, Schanghai mit 1,5 und Hankau mit 1,2 Millionen Einwohner. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika verfügen sogar über 79 Großstädte, wovon drei Millionenstädte sind: New York, Chicago und Philadelphia. Im Jahre 1900 gab es in den Vereinigten Staaten erst 38, im Jahr 1850 nur 6 Großstädte, ein Be-

weis für die phantastische Entwicklung dieses Landes, die noch klarer sichtbar wird, wenn man erwähnt, daß es im Jahr 1800 in den Vereinigten Staaten nur 6 Städte gab, die mehr als 8000 Seelen zählten.

Wenn man die einzelnen großen Länder der Erde auf ihre Großstädte hin statistisch einordnet, so ergibt sich folgendes Bild: Vereinigte Staaten 79, China 53, Großbritannien 52, Deutschland 40, Indien 34, Rußland 28, Italien und Japan je 16, Frankreich 15.

Die allgemeine Volkszählung, die im Jahr 1925 in Deutschland stattfand, ergab in bezug auf die Großstädte folgendes Resultat: Groß-Berlin 3 968 388 Einwohner, Hamburg 1 059 588, Köln 600 114, München 671 548, Leipzig 660 140, Dresden 608 025, Breslau 538 331, Essen 462 428, Frankfurt a. M. 457 831, Düsseldorf 429 516, Hannover 414 392, Nürnberg 384 272, Stuttgart 337 199, Chemnitz 323 153, Dortmund 313 245, Magdeburg 287 932, Bremen 237 840, Duisburg 272 050, Königsberg (Pr.) 266 205, Stettin 250 709, Mannheim 242 336, Kiel 209 738, Seltendorf 204 178, Halle a. S. 192 497, Barmen 184 700, Altona 182 165, Kassel 167 918, Elberfeld 164 374, Augsburg 162 135, Bochum 156 363, Aachen 153 797, Karlsruhe 144 700, Braunschweig 144 677, Erfurt 133 707, Regensburg 129 674, Hamborn 126 494, Wülheim (Ruhr) 125 526, Lübeck 120 218, München-Gladbach 114 336, Plauen i. V. 109 958, Mainz 107 532, Wiesbaden 104 662, Münster 104 581, Oberhausen 104 353, Duisburg a. Rh. 100 070. Hierzu kommt noch Saarbrücken mit etwa 125 000 Einwohnern.

Insgesamt gibt es auf der Erde 90 Millionen deutschsprachige Menschen, von denen 62,5 Millionen im Reichsgebiet leben. Die Tatsache, daß es etwa 30 Millionen Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen gibt, sollte uns ein Anlaß sein, den Gedanken des Auslandsdeutschtums viel gründlicher zu durchdenken, als es vielfach geschieht. In den Vereinigten Staaten leben allein 8 Millionen Deutsche, in Oesterreich 6,4 Millionen, in der Tschechoslowakei (Sudetländer) 3,5, in der Schweiz 2,8, in Elsaß-Lothringen 1,8, in den Polen angehörigen Gebieten 1,4, in Rumänien 1 Million Deutsche,

ferner in Südslawien 665 000, in Ungarn 550 000, je ebensoviel im Wolgagbiet und am Schwarzen Meer, ferner in den südamerikanischen L.-B.-C.-Staaten (Argentinien, Brasilien und Chile) zusammen etwa 500 000, in Kanada 400 000, in Luxemburg 275 000, in Südtirol 200 000, in Böhmen 200 000, in Slowenien und Australien je 100 000. Ferner denke man an die Deutschen in Belgien, im Memelland, in Lettland, Nordbaltien. In Mittelafrika leben 50 000 Deutsche, in Sibirien 45 000, in Südafrika 30 000. Ueberall auf dem Erdenrund klingt die deutsche Sprache und wir sollten die Mahnung hören, die uns den Befehl ertönt, diese 30 Millionen, die außerhalb der Reichsgrenzen leben, nicht zu vergessen.

Auch Jiffren haben eine Sprache. Und wenn der Mensch, dieses lebendigste Material in aller Schöpfung, in der Statistik erscheint, dann gewinnen die trockenen Zahlen jedenfalls eine ganz besondere Bedeutung.

**Badisches Landestheater**

Neuinszeniert: „Figaros Hochzeit“ von Mozart.

Es gibt in der Opernliteratur kein kultivierteres Werk als Mozarts „Figaro“. Der Meister stand selbst auf dem Gipfel dreier Weltkulturen und zudem auf der Höhe der Gesangs-kultur. Wir haben uns jahrelanglang einreden lassen, die Kunst des Hofes sei die Grazie des niedriglichen Schmuzels, in den sich auch das Weib einschleimt, aber neuerdings ist uns klar geworden, daß sich in dieser verbindlichen, gemündenen, alles Klumpen und Rohre verstedenden Formen, die angepaunte Verhalkenheit einer ungeheuren Dämonie offenbart. Mit dieser Frage, dieser Verbindlichkeit, dieser Verhalkenheit, dieser Dämonie steigt während der Revolutionszeit die Hofkultur traten lächelnd aufs Schaft, wogegen Nobels vierer vor seiner Einrichtung lebte und zitterte. Man nennt Mozart, seines kultivierten Lebens und Schaffens wegen, schon seit lauemem den Aristokraten der Musik, aber er müßte nicht der

# Der Personalabbau in Baden.

Der Haushaltsausschuss hat gestern mit der Beratung eines Gesetzentwurfs über Einstellung des Personalabbaues und Änderungen der Personalabbauregeln seine Arbeit wieder begonnen. Durch den Gesetzentwurf sollen die Reichsbestimmungen, die für die Beamten wesentliche Verbesserungen enthalten, auf das Land übernommen werden. Zu Beginn gab der Berichterstatter Büchner einen Überblick über das Ergebnis des Personalabbaues in Baden. Danach sind 3411 Beamte abgebaut worden. Davon waren 1200 planmäßige, 854 außerplanmäßige Beamte, 105 Beamte in Vorbereitungsdienst, 77 im Probendienst. Angestellte wurden 1007 abgebaut, sonstige verfassungsmäßig Beschäftigte 60 und Arbeiter 102. Der Personalabbau brachte dem Staat jährlich folgende Ersparnisse:

an Gehältern	6 250 000 M.
an Ausgaben sonstiger persönlicher Art	189 000 M.
an Ausgaben sachlicher Art	236 000 M.
<b>zusammen</b>	<b>6 675 000 M.</b>

Der Abbau verteilt sich auf die einzelnen Verwaltungsgruppen wie folgt:

Planmäßige Beamte:	außerplanm. Beamte:	Angestellte:
1.	4	1
2.	10	9
3.	75	404
4.	214	218
5.	11	16
6.	35	55
7.	470	81
8.	10	10
9.	17	17
10.	32	32
11.	3	3
12.	—	—
13.	—	—
<b>Einzelgehälter</b>		
B 2	—	1
B 3	—	—

In den einzelnen Verwaltungszweigen beträgt der Abbau gegenüber dem Stand vom 1. Oktober 1923:

Ministerium des Kultus und Unterrichts	9,8%
Landtag	10,7%
Rechnungshof	13,6%
Justizministerium	15,1%
Staatsministerium	15,4%
Innerministerium	21,9%
Arbeitsministerium	23,2%
Finanzministerium	26,6%

In der allgemeinen Aussprache wurde von demokratischer Seite aus die Frage der wirtschaftlichen Versorgung der abgebauten, verheirateten weiblichen Beamten und die im Gesetzentwurf gegebene Definition der lebenslänglichen Anstellung behandelt. Weiter wurde angefragt, warum in Baden auch noch nach der Einstellung des Personalabbaues im Reich abgebaut worden ist. Der Finanzminister erklärte hierauf, daß man mit dem Abbau nicht hätte haltmachen können, wenn es möglich gewesen sei, eine Stelle einzusparen, da die Finanzlage des badischen Staates dazu gezwungen habe, jede Gelegenheit zum Abbau zu benutzen. Von Regierungsseite wurde weiter mitgeteilt, daß von der Reichsregierung Richtlinien über die wirtschaftliche Versorgung abgebauter, verheirateter, weiblicher Beamten zu erwarten sei, und daß deshalb die Regierung die Reichsregelung noch abwarten wolle. Von sozialdemokratischer Seite wird der Vorlage grundsätzlich zugestimmt und die Frage nach dem Stand der Vorarbeiten für eine neue Besoldungsregelung durch das Reich aufgeworfen.

Der Finanzminister bezeichnete hierauf das Experiment einer neuen Besoldungsordnung im Augenblick als gewagt, da es fraglich sei, ob eine in der Zeit der Wirtschaftsdpression geschaffene Besoldungsordnung die Beamten zufriedenstellen wird. Vorarbeiten hätten stattgefunden, aber ohne gemeinsame Besprechung des Reichsfinanzministeriums mit den Ländern in Berlin. Die neue Besoldungsordnung müsse die Frage, ob neue Besoldungsordnungen oder nicht, zunächst grundsätzlich entscheiden. — Von deutschnationaler Seite wird der Vorlage grundsätzlich zugestimmt.

Das gleiche geschieht von der Deutschen Volkspartei. Von ihrer Seite wurde ferner folgendes ausgeführt: Die abgebauten Beamten würden teilweise unter dem Eindruck der Dismantierung leiden, da durch Zeitungsveränderungen und andere Ursachen der Eindruck entstanden sei, wer abgebaut worden ist, hat weniger geleistet. Es sei deshalb bei abgebauten Beamten der Wunsch entstanden, durch ein geordnetes Verfahren festzustellen, daß in ihrer Beamtenleistung kein Grund für den Abbau lag. Den Weg hierzu könnte man dadurch schaffen, daß man den Beamten das Recht gebe, ein Disziplinarverfahren gegen sich zu beantragen, das die Gründe ihres Abbaues nachprüfen hätte. Dieser Gedanke wurde vom Zentrum mit der Begründung abgelehnt, man würde dadurch in vergangene Dinge neue Beunruhigung hineinbringen und eine Klassifizierung der abgebauten Beamten schaffen. Der Finanzminister bemerkte, es seien Verallgemeinerungen vorgenommen, aber der Abbau sei keine Dismantierung. Es seien auch Beamte mit Rücksicht auf ihre gute wirtschaftliche Lage abgebaut worden. Er habe schon früher einmal gesagt, eine kleine Durchkämpfung der Staatsverwaltung habe nichts geschadet. Die volksparteiliche Anregung würde viel Arbeit verursachen, die man sich sparen könne. Die Beantragung eines Disziplinarverfahrens könnte zu einem point d'honneur werden. Man könnte den abgebauten Beamten dadurch helfen, daß man sie an der Beförderung der Besoldungsregelung teilnehmen lasse. Die abgebauten Beamten bekämen die neuen Amtsbezeichnungen, wenn sie darum nachsuchen würden. Die Sozialdemokratie und die Demokratische Partei lehnten die volksparteiliche Anregung ebenfalls ab, das zuständige Ministerium könne den abgebauten Beamten eine Bescheinigung über die Gründe ihres Abbaues geben.

Von demokratischer Seite wurde weiter gewünscht, daß auch die Witwen disziplinar entlassener Beamten Kassegeld bekommen sollen und eine Eingabe zur Begleichung Eisenbahnoberinspektoren um nachträgliche Verrückung ihrer Ruhegehaltsbezüge befristet. Diese Eingabe wurde auch von der Deutschen Volkspartei unterstützt. — Von deutschnationaler Seite wurde noch gewünscht, daß die Regierung den abgebauten Beamten ihre Dienstverfassung in einer dem Ernst entsprechenden Form mitteilen soll. Von Regierungsseite wurde daraufhin mitgeteilt, daß Urkunden eingeführt seien. — Da die volksparteiliche Anregung keine Mehrheit im Ausschuss fand, wurde von der Deutschen Volkspartei noch die Bitte geäußert, das Staatsministerium möge den Beamten, wenn diese beantragt wird, eine Begründung ihres Abbaues geben, in einer das Ersuchen des Beamten berücksichtigenden Form.

In der Nachmittags Sitzung wurde in die Einzelberatung eingetreten. Hierbei entspann sich eine längere Debatte über die von der bad. Regierung seit Aufhebung der Personalabbauregeln durch das Reich getroffenen Abbaumaßnahmen. Ein Redner der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß zwischen der Begründung der Abbaumaßnahmen durch den Finanz- und Kultusminister ein Widerspruch insofern bestehe, als ersterer seine gegen früher

veränderte Haltung mit der Notwendigkeit finanzieller Sparmaßnahmen begründe, letzterer aber die Abbaumaßnahmen im Kultusministerium — es handelt sich um den Abbau von zwei Oberregierungsräten, einem Oberrechnungsrat u. einem Ministerialrat — als notwendig aus Gründen der Gerechtigkeit bezeichne. Diese Abbaumaßnahmen bedeuten aber keine Ersparnis, sondern erhöhte finanzielle Belastung des Staates, da die Stellen wieder besetzt würden. Von Regierungsseite wurde geantwortet, daß die Stellen zwar bestehen bleiben würden, aber der Versuch gemacht werden solle, eine Oberrechnungsstelle und eine Oberregierungsratsstelle vorläufig nicht zu besetzen. Auch der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung hielt die Abbaumaßnahmen im Kultusministerium für unzweckmäßig.

Dann wurde ein Gesuch des Abg. von Au (B.) behandelt, auf Grund der Personalabbauregeln in den Ruhestand versetzt zu werden. Besonders scharf sprachen sich die Sozialdemokraten gegen das Gesuch aus, da der Abg. von Au beabsichtigt, sich pensionieren zu lassen, um eine Bankdirektorstelle anzunehmen zu können. Der Finanzminister sprach sich dagegen aus, daß sich ein Beamter deshalb nicht pensionieren solle, vorzeitig pensionieren lassen wolle. Das Gesuch wurde vom Staatsministerium abgelehnt.

In der Einzelberatung des Gesetzentwurfs wurde eine Anfrage von deutschvolksparteilicher Seite von dem Regierungsvertreter dahin beantwortet, daß die Verlegung eines Dienstverhältnisses in eine zweite Beamtenstelle nach wie vor möglich sei, wenn diese gleich einestuft sei. Einer demokratischen Anregung, wieder die Bestimmung in das Beamtengesetz aufzunehmen, daß ein Beamter nach fünf Jahren planmäßig werde, widersprach Finanzminister Dr. Krohne, da die Durchführung dieser Bestimmung für das Reich bis 1928 hinausgeschoben sei und bei der derzeitigen finanziellen Lage Badens keine Gewähr für die Durchführung dieser Bestimmungen in diesem Zeitpunkt bestehe. Dagegen gab die Regierung die Erklärung ab, daß die Landesbeamten nicht schlechter gestellt werden sollen als die Reichsbeamten, falls dies die wirtschaftliche Lage des Staates gestatte. Die Stellungnahme des Finanzministers wurde von Zentrum und Sozialdemokraten gebilligt. Von demokratischer Seite wurde der Antrag gestellt, daß der Begriff „lebenslänglich angestellter Beamter“ dem des planmäßigen gleichzustellen sei. Die Beratungen des Haushaltsausschusses werden heute Freitag vormittag fortgesetzt.

## Verschiedene Meldungen

### Dr. Krohne beschäftigt die Zugtelephonie.

Berlin, 21. Jan. Heute nachmittags führte der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, dem Reichsverkehrsminister Dr. Krohne und Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und der Reichspost die am 7. Januar auf der Strecke Berlin-Damburg eingerichtete Zugtelephonie unter Beteiligung der Erfindungsfirma Dr. Erich Guth u. der Betriebs-Gesellschaft Zugtelephonie A.G. im Betriebe vor.

### Zur Förderung der Volksgesundheit.

VDZ, Berlin, 21. Jan. Der bevölkerungspolitische Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich am Donnerstag weiterhin mit der Einzelberatung des Entwurfs eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Nach längerer Debatte wurden die Bestimmungen des Regierungsentwurfes der Paragraphen 3 und 4 vom Ausschuss angenommen. Dieser Teil des Gesetzes bestimmt unter anderem, daß die Durchführung der aus dem Gesetz erwachsenden gesundheitlichen Aufgaben den Gesundheitsbehörden zu übertragen ist, die sich mit der Beratungsfürsorge für Geschlechtskrankheiten, den Pflegemännern und son-

stigen sozialen Einrichtungen möglichst im Einklang zu halten habe. Die Beamten der Polizei sollen nur insoweit mitwirken, als es die Durchführung der zulässigen Maßnahmen erfordert. Die zuständige Gesundheitsbehörde kann Personen, die dringend verdächtig sind, geschlechtskrank zu sein und die Geschlechtskrankheiten weiter verbreiten, anhalten, vertrauensärztliche Zeugnisse vorzulegen. Solche Personen können einem Heilverfahren unterworfen und auch in ein Krankenhaus gebracht werden.

### Unregelmäßigkeiten bei der Wannseer Ortskrankenkasse.

Berlin, 22. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, sind bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wannsee bei Berlin bei einer überraschenden Revision der Bücher Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die das Bezirksamt zum Eingreifen veranlassen. Vorläufig ist es noch ungewiß, ob Fahrlässigkeit oder Unterschlagung vorliegt. Da die Sachlage noch nicht völlig geklärt ist, ist von einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft vorerst Abstand genommen worden.

### Zur Angelegenheit James Klein.

Berlin, 21. Jan. Wie die Blätter hören, ist der Direktor der Komischen Oper, James Klein, in Berlin eingetroffen, um mit seinen Gläubigern ein Arrangement zu treffen. Klein hofft, noch im Laufe der nächsten Tage zu einer Verständigung zu kommen, so daß der gegen ihn schwebende Haftbefehl dann aufgehoben werden könnte. Nach seinen Angaben hebt den Passiven das sechs- bis siebenfache an Mitteln gegenüber.

### Spritschmuggel an der pommerischen Ostküste.

Stettin, 21. Jan. Der Zollgrenzkommissar in Stettin hat in Swinemünde eine auf organisierte, schon seit längerer Zeit an der pommerischen Ostküste arbeitende Spritschmuggelbande ausgehoben. Der Sprit, der aus dem Stettiner Freihafenbezirk kamme und unter Zollkontrolle zu Schiff in das Ausland ausgeführt werden sollte, ist vom See her heimlich wieder an Land gebracht und mit Lastautos nach Berlin zurückbefördert worden. Beteiligt ist auch der Inhaber einer in Swinemünde ansässigen Firma, der unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis abgelegt hat. Auch die Abnehmer in Berlin sind geklärt. Ein weiterer Swinemünder Geschäftsmann wurde wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen. In hinterzogenen Abgaben sind bisher 281 000 M. festgesetzt worden. Diese Summe dürfte aber nur einen Bruchteil des bisher hinterzogenen Betrages darstellen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

### Ein Güterzug im Tunnel stecken geblieben.

Grenchen (Kanton Solothurn), 22. Jan. Am Juratunnel Münster-Grenchen wurden infolge Einatmens von Gas und Rauch der Lokomotivführer und ein Bedienungsmann eines Güterzuges ohnmächtig. Der Zug blieb stecken und erlitt eine Stunde Verspätung. Die Erkrankten sind außer Gefahr.

### Erdrutsch.

Rom, 22. Jan. In Campetran bei Anquila wurden gestern durch einen Erdrutsch fünf Kinder verdrückt. Eine Frau mit ihren drei Kindern wurde heute früh tot aufgefunden.

### Türkische Reformen.

S. Paris, 21. Jan. (Sig. Dienst des A.T.) Nach Meldungen aus Angora wird die Türkei jetzt den europäischen Kalender einführen. Es ist ein Gesetz erlassen, wonach auf den türkischen 31. Dezember des Jahres 1341 der 1. Januar 1926 folgen soll. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft. Die Türkei zählt außerdem jetzt die Tagesstunden von 0-24. Wahrscheinlich wird die Türkei in ihren Reformbestrebungen noch weiter gehen und nach abendländischem Vorbild den Sonntag zum Wochenfeiertag machen an Stelle des bisherigen Freitags.

große Künstler, Mensch und Lebenskennner gewesen sein, wenn er nicht auch die andern Elemente, die in ihm spülten, erkannt hätte. Nach Wobrich Dürer war der erste deutsche Künstler, der es wagte, sich, ohne den festen Boden eines Amtes unter sich zu fühlen, frei zu machen. Er war vom Papst geädelt, hätte sich wie Glück „Ritter von“ nennen können, hat es nie getan. Wir wissen von seinem Streik mit dem Salzburger Erzbischof Hieronymus her um seine hohe und stolze Auffassung von Menschenwürde. Und wir wissen auch, daß er sich Beaumarchais' Komödie „Figaros Hochzeit“ selbst als Opernstoff gewählt hat, nicht nur der prächtigen Handlung wegen, sondern weil der süßhe, nach persönlicher Freiheit strebende Figaro eine verwandte Seite in ihm anklänge ließ.

Die Partitur der Oper gibt in Zeichnung und Farbe ein Lebensabbild, das an Wahrheit, Echtheit und Reichtum nicht mehr überboten werden kann. Geist und Gefühl sind von gleicher Kraft, von gleicher Elastizität. Dies Werk wird ewig Mutterbeispiele liefern, wie Spiel und Gegenpiel musikalisch dargestellt werden müssen. Es scheint, als ob diese Menschen in ihrer Verfaßtheit und Dämonie nur Ball spielen würden und doch ist jeder Nerv ihres Wesens angespannt, kämpfen sie mit einer bis an den Tod heranreichenden Rivalität um ihr Glück. Das warme, innige Gefühl ist der Antriebspunkt der wünschenden Ziel, der immer wache, scharfe, forschungsbereite Geist der Lenker dahin. So erblüht sich eine Mannigfaltigkeit, eine Mischung, die das Leben in seinem ganzen Reichtum widerspiegelt.

pathetische Ausdrucksart in Deutschland aufgenommen ist und die Dombauung im allgemeinen, so übel beeinflusst hat. Versteht ein Sänger die Luft einzusparen, d. h. sie in sich in Klang zu verwandeln, so hat er auch nach außen jene schöne, heile Haltung, die den Menschen eines so exzellenten Meisters eigen ist und eigen sein muß. Dieser Sänger war in der geistigen Neuentdeckung Franz Schreier. Sein Figaro hatte Schwarm und Kraft, Bewußtsein und männliche Standhaftigkeit. Eine Lust ihm zuzusehen, wie er Klang produzierte und ihn in unzähligen Farben erstrahlen ließ. Waite Franz als Grafin kam ihm am nächsten. Sie hatte ausgeglichene Momente, war aber nicht immer gleichmäßig, doch bot sie im ganzen eine sehr respektable Leistung. Viel Lust verbrauchte Elise Planz, namentlich in den Seco-Rezitativen. Die Folge war, daß die Gestalt der Suzanne schmachtig, kammerfächerhaft wurde, nicht aber das gerastete, bestimmte Wesen der Mozartischen Suzanne zeigte. Bei Beaumarchais hat die Grafin Suzanne ausstrahlen lassen, sogar im Gesang. Was ist ihr Fehler. Auch in der Oper nimmt sie durchaus die Stellung einer Vertrauten ein.) Der Graf Rudolf Weyrauch gewann ebenfalls ansonsten und darsstellerisch nicht recht an Raum, desgleichen der Oberbinde Senta Probst, obwohl sie in der Bewegung sehr zierlich war. In den Nebenrollen blieben Ton u. Ausdruck matt. Mada Strad charakterisierte die Marzelline recht richtig, gab jedoch die Stimme etwas düll und schwer. Die buffonesken Figuren des Bartolo und Basilio wurden von Christian Lander u. Hans Siegfried ansprechend, wenn auch nicht erschöpfend verkörpert. In den kleinen Partien bewährten sich Emma Seiberlich, Fritz Dandl und Eugen Kalbach.

Das musikalische Gesicht der Aufführung trug die frischen Wesenszüge Ferdinand Wagner's. Reichlich akzentuierte Kleinarbeit war überall zu merken, aber über dem Bewußten, das Einzelne deutlich und scharf zu machen, wurden die Konturen des Ganzen etwas verwischt. Das Wichtigste bei Mozart ist die Farbe und die Farbenabstimmung. Keine klare, durchsichtige Intention darf nicht klingen. Sie ist organisch inspiriert, d. h. sie fließt aus Gesangsklang, der

in erster Linie Farbe ist. Mozart zeichnet nicht schwarz-weiß, sondern malt mit feinem Pinsel Farben und Kontraste, aber nicht bunt, sondern eben abgemessen. Was man dann die Tempi anzuehen oder dreier gehalten, so geht doch die innere Fülle und farbige Verbundenheit nicht verloren. Weides festes aber getrennt A. B. dem Riede „Nur, die ihr Triebe“ und dem Triebnet. Als zu rasch erklüht das „Weltmaß im ersten Finale, wenn überstrahlend weisse Sufanna aus dem Nebengemach dem Grafen und der Gräfin gegenübertritt. Molto andante lautet die Bezeichnung in der Partitur. Das in den Klavierausgaben angegebene Andante con moto ist falsch und sollte endlich einmal abgemindert werden. Die Situation sagt in auch alles. Graf und Gräfin sind über das Unanständige einfach hart, die vordringende Sufanna drückt die beiden langsam und schrittweise in den Raum zurück. Molto Andante, Pianissimo, es gibt nichts anderes, um diese mit Elektrizität unheimlich geladene Szene anschaulich zu machen. Dann kommt auch durch die abwärts-gehenden Tonfolge prägt zum Ausdruck. Im übrigen drückt man sich an vielen praktisch wirkenden Stellen erfreuen, wie es denn überhaupt ein Labal war, diese köstliche Kunst wieder einmal zu hören.

Die Reuinnäherung verriet die meisterliche Hand von Dito Krauß, der auch hier wieder mit geschickten Ueberrücknahmen aufwartete. Einen Gewinn für sich bereiteten die herrlichen Nischenhelder Emil Burfards und die Kostüme Marg. Schellenbergs, die allgemeinen Entwürfe erregten. Der Beifall war hart und warm, der Wunsch gut. A. R.

ordentlich heffschürfendes Bild deutschen Geisteslebens, stark durchtränkt von seinen bekannten pädagogischen und internationalen Ideen.

**Hochschulnachrichten.** Als Nachfolger für Geheimrat Professor Dr. Bartholomae hat Professor Dr. Hermann Günther in Hofstod den ihm ergangenen Ruf nach Heidelberg angenommen. Günther gehörte schon einmal der Heidelberger Universität an. Er wurde 1918 zum außerordentlichen Professor ernannt und folgte im Jahre 1921 einem Ruf als planmäßiger außerordentlicher Professor für indogermanische Sprachwissenschaft nach Rostock.

## Theater und Musik

In einer öffentlichen Protestversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnengangehöriger (Ortsgruppe Weimar) gegen den drohenden Beschluß des Thüringer Landtags, den dem deutschen Nationaltheater in Weimar bisher gewährten, gesehlich festgelegten Zuschuß um rund 140 000 M. zu kürzen, sprachen gewichtige Worte u. a. der Präsident der deutschen Bühnengangschaft, Riccetti, sowie Weimarer Vertreter des Schillerbundes, der Goethe-Gesellschaft, der freien Bühnen in Weimar, Jena und Apolda, der Weimar-Gesellschaft sowie der Oberbürgermeister der Stadt, die sämtlich die volle Schwere des Falles nach allen Seiten erläuterten. Eine von den überaus zahlreich erschienenen Einwohnern, unter denen die vornehmsten Ritter des Geistes der Stadt zu sehen waren, einstimmig angenommene, gebarnigte Resolution wird hoffentlich die erwünschte Wirkung haben. D. F.

**Gründung der „Deutschen Musikstudentenschaft.“** Die Studentenchaften der deutschen staatlichen Hochschulen für Musik haben sich zu einem Hochschulverband (Deutsche Musikstudentenschaft) zusammengeschlossen, der in Berlin gegründet worden ist. Zum Vorsitzenden wurde stud. mus. Arno Schellenberg, Berlin, gewählt.

Leo Blech von der Staatsoper zu Berlin wird seine Tätigkeit am 1. April aufnehmen.

## Kunst und Wissenschaft

Thomas Mann hielt im Carnegie-Institut in Paris einen deutschen Vortrag über die Annäherung der Intellektuellen Deutschlands und Frankreichs. Unter den Zuhörern befanden sich mehrere Mitglieder der französischen Akademie und hervorragende Vertreter der Pariser Gelehrtenwelt, Thomas Mann entwarf ein außer-



# WINTERSPORT UND REISE



BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 22. JANUAR 1926.

## Natur- oder Spritzeisbahnen?

Keinem Zweifel unterliegt, daß seit einem Zeitraum von ungefähr zwei Jahrzehnten unter dem unmittelbaren Einfluß des Aufschwunges des Skilaufes — die Kriegerzeit sei hier füglich außer Betracht — die Pflege des Eislaufes in deutschen Landen sehr zu Unrecht vernachlässigt worden ist. Ebenso zweifelhaft aber ist, daß ein einziger dem Schneeeisport so gänzlich unhold der Winter, wie der letzte, genügt hat, um den Eislauf aus der Rolle des Mauerblümchens zu erlösen und wieder mächtig in den Vordergrund zu rücken. Sind zwar die tiefen Pläße und Städte durch die Ungunst des Winters kaum davon berührt worden, so gilt dies aber doch mehr oder minder von den Winterplätzen, die, vor allem wieder in Süddeutschland über 800 Meter Meereshöhe liegen, und unter ihnen wieder ganz ausnehmend für den Schwarzwald, der in dem allgemein mäßigen Sportwinter eisportlich geradezu eine Sonderstellung durch ein fast ununterbrochenes Frostwetter von Mitte Dezember bis in den Februar hinein zu verzeichnen hatte. Es steht in den Annalen des Wintersports des Jahres 1924/25 einzig da, daß Pläße wie Triberg und Titisee, die als die Hauptvertreter des Eisports im Schwarzwald gelten können, zu den Sportplätzen in allen deutschen und alpinen Gebieten gehörten, die mit die größte Zahl von Eislaufplätzen aufzuweisen hatten, Triberg durch die absolut sonnen- und windgeschützte Lage seines Berges noch im einzelnen vorzuziehen. Die Verlegung der Europameisterschaft im Eislauf nach Triberg war das bereits Zeugnis dafür.

Namentlich ist vor allem die Pflege einer guten Eisbahn. Man wird sich vor die Entscheidung gestellt sehen, entweder, wo es geht, durch eine bald und wohl schon bei mäßigem Frost herzustellende Spritzeisbahn, die Möglichkeit der Sportausübung zu schaffen, oder aber, auf diesen Weg verzichtend, die sorgfältige Pflege einer Natureisbahn ins Auge zu fassen. Das sportlich interessierte Feld wird sich alsbald in zwei Lager spalten: die Spritzeis- und die Natureis-

Da jedes Ding zwei Seiten hat, wird man je nach den örtlichen Verhältnissen beiden Auffassungen Rechnung tragen können. Sicherlich wird in Tagen, die nicht mit scharfem oder genügend langsamem Frost zu rechnen haben, die zeitlich schnell schaffbare Spritzeisbahn nicht von der Hand zu weisen sein, z. B. in Gegenden Westdeutschlands längs des Rheins, wo kräftige Frostperioden zur Bildung einer Natureisbahn immerhin zu den Seltenheiten gehören. Anders aber in den Gegenden und Regionen, vor allem im Gebirge, wo normal ein regelrechter Frostwinter anzunehmen ist. Hier wird man es sich sehr zu überlegen haben, ob man zu der immerhin nicht billigen Spritzeisbahn sich bekennen oder ob man der Natur die Bildung einer genügend starken Eisdecke überlassen will. Im Gebirge hat man eben durch die Höhenlage den Vorteil der Zeitaufgabe, die in den Ebenen, wo jeder Wetterumschlag sich durchgreifender bemerkbar macht, nicht möglich erscheint.

Die Spritzeisbahn hat neben den Vorzügen der schnellen Schaffung den gewaltigen Nachteil, daß sie, ebenso schnell wie sie entsteht, bei Eintritt von Tauwetter buchstäblich zu Wasser wird und samt dem aufgewendeten Gelde fortgeschwimmt. Hinzu kommt als weiterer Nachteil, daß auch für die Spritzeisbahn eine gewisse Mindesthöhe immerhin wünschenswert ist, um genügend Eisstärke zu bieten. Ein Manko ist auch, daß der fest auf dem Untergrund aufliegenden Spritzeisdecke die Elastizität des Natureises, das auf dem Teiche schwimmt, abgeht und daß es

auch den Härtegrad des als Schwimmeis entstehenden Kernreifes auf einer Naturbahn nicht erreicht.

Eine Gruppe für sich bilden die großen Kunsteisbahnen, die mit den Spritzeisbahnen, die sich mit Vorliebe der Unterlage sommerlicher Tennisplätze oder dergleichen bedienen, nicht zu verwechseln sind und immer nur als Einzelergebnisse auf wenige ganz große Städte beschränkt bleiben werden.

Dem Natureis wohnt ein ungemein großer Vorzug vor den Spritzeisbahnen inne, der auch ein Zuwarten über einige Tage bis zur Bildung einer genügend starken Decke weitmacht, das ist seine ungemeine Festigkeit, der es die Bezeichnung Kernreife verleiht. Dieses Kernreife, das nur Naturbahnen aufweisen, widersteht, wie schon angeeutet, selbst arabischen Wetterumschlägen mit einer beneidenswerten Elastizität und erlaubt selbst bei mehreren Grad Luftwärme noch die Ausübung des Eislaufes, wogegen die Spritzeisbahn sich mit dem Tauwind verflüchtigt. Darum werden genügend hoch gelegene Gebirgspläße sich kaum dazu verstehen, sich einer Spritzeisbahn, die vielfach, in der Schweiz besonders, von den einzelnen großen Hotels für die eigenen Gäste beliebt werden, allein anzuvertrauen und der nicht so wankelmütigen Natureisbahn unbedingt den Vorzug geben. Dem gewaltigen Unterschied zwischen beiden Bahnarten folgend, verfügen auch die bekannten Schweizer Pläße durchweg über Natureisbahnen, weil in ihnen der allein sichere Bestand der sportlichen Vorbedingung gegeben erscheint. Und die gleichen Erwägungen gelten auch für die höher liegenden Pläße des Schwarzwaldes und Bayerns z. B., wo Orte wie Triberg sich ihrer Natureisbahn mit Kernreife, ebenso Titisee, sehr freuen und sie unbedingt vorziehen. Sie sind in der glücklichen Lage, sich dem Experiment mit der Spritzeisbahn nicht aussetzen zu brauchen und können für den eislaufstüchtigen Städter, wenn seine Spritzeisbahn längt im Stich gelassen hat, noch auf Wochen hinaus eine gute Kernreifebahn anbieten.

Wenn nach gutem Eislaufwinter in den gebirgigen Tagen nun aus den Städten der Ruf kommt, die deutschen Winterortplätze sollen durch Schaffung von Spritzeisbahnen den deutschen Eisläufern das Ausweichen von Schweizer Plätzen vermeiden helfen, so wird aus den Gebirgen das Echo zurückklingen: Sie scheinen nicht zu wissen, daß der Schwarzwald in seinen schon erwähnten Plätzen Triberg und Titisee vorzügliche, mit modernen Mitteln gepflegte Natureisbahnen längst haben und daß auf ihnen sportliches Leben kräftig blüht. Es bedarf keiner Neuankünfte, es ist vorhanden, was dem Städter gesicherte Ausübung seines Eislaufes bietet, man braucht nur zu kommen und zu sehen, statt gewissermaßen den deutschen Winterortplätzen eine Art Rücksichtslosigkeit auf diesem Gebiete auszuweisen. Außer im Schwarzwald ist auch in Bayern eine gute Eislaufgelegenheit, und wenn heute in den Städten die Möglichkeiten für den Eislauf nicht mehr so sind wie sie vor zwanzig Jahren waren, so sind neben anderen Ursachen letzten Endes die Städte selbst schuld, denn gerade in den Städten ist der Eislauf das Objekt der Vernachlässigung geworden. Und das deutliche Zeichen dafür würde eine Schulfrage über den Besitz von Schlittschuhen, wie sie in einzelnen Orten schon erfolgt ist, beibringen. Das Ergebnis wäre höchst wahrscheinlich übereinstimmend mit den Einzelfällen fällig. Darum, vor allen Dingen, zunächst der Jugend Schlittschuhe gegeben, als Preise bei allen möglichen Gelegenheiten, Schlittschuhe unter die Kinder gebracht, denn vornehmlich nötig ist nicht der Bau von Spritzeisbahnen, sondern die Ausrottung unserer Kinder mit dem eisportlichen Müßiggang, das über den Kriegsjahren unbrauchbar geworden ist.

## Vorzügliche Wintersportverhältnisse

Die Witterung hat seit 12 Stunden wieder umgeschlagen. Es ist erneut starker Frost bei hellem, aufsteigerndem Wetter und Ostwind eingetreten. In der Ebene ist die noch 5-8 Zentimeter hohe Schneedecke festgefroren, auch in den Schwarzwaldtälern nächst der Albenebene liegt noch bis zu 12 Zentimeter Altschnee. Im mittleren und höheren Schwarzwald bestehen hervorragend günstige Sportverhältnisse. Sämtliche Bergstationen melden klaren Himmel, minus 8 bis 13 Grad Morgentemperatur bei reiner, weiter Sicht, meist bis zu den Alpen. Der Schnee ist teils grauig bis leicht gefroren, vielfach noch pulvrig, namentlich in den Waldungen.

Vom Nordschwarzwald meldet Dobel, Wildbad, Herrenalb 15-30 Zentimeter Schneehöhe bei minus 9 Grad und sehr gute Sportbahnen. Die Bühlerhöhe, sowie Sand, Plättig, Herrensiedlung 30-40 Zent., die Hundsed 40-60 Zentimeter Schneehöhe und ausgezeichnete Eisbahnen bis Oberal und Raunmünzach. Die Rammhöhen nach der Hornisgrinde und dem Mummelsee verzeichnen 70 Zentimeter, der Ruhestein 50-70 Zentimeter Graupelschnee bei minus 8 Grad und sonnenklarem Wetter. Allerhöchste meldet minus 8 Grad und 40 Zentim. Schneelage. Die Eisbahn ist vorzüglich bis Ottenhöfen und Oppenau. Kraftposten können auf gut gebahnten Straßen bis zur 700- und 800-Meter-Höhenlage verkehren. Aniebia und Busfucht melden 60 Zentimeter Schneehöhe und sehr gute Eisbahn bis Freudenstadt, das 30 Zentimeter Schnee aufweist.

Der mittlere und südliche Schwarzwald meldet noch größere Schneehöhen, so Schönwald 90 Zentimeter, Furtwangen 80 Zentimeter, Triberg 50 Zentimeter, St. Georgen 40 Zentimeter, Feldberghof 135 Zentimeter, Debelhof 130 Zentimeter, Feldbergalmhöhen 130-140 Zentimeter, Herjogenschorn 140 Zentim., Belchen 125 Zentimeter, Rottföhre 70 Zentimeter, Halde-Schauinsland 80 Zentimeter, St. Blasien und Todmooos 110 Zentimeter, Titisee 50 Zentimeter, 50 Zentimeter und St. Märgen 80 Zentimeter Schneehöhe, durchweg pulvrigere Neuschnee und vorzügliche Eisbahn bis zu den Tal- und Bahnhaltungen. Die Hochlagen hatten in der Frühe 12-13 Grad Kälte.

## Allgemeine Mitteilungen.

Große Skiwettläufe des Ganes Hornisgrinde. Im Mittelpunkt der wintertypischen Veranstaltungen im Schwarzwald stehen die großen Schneeschuh-Wettläufe des Ganes Hornisgrinde im Skiclub Schwarzwald, die am 23. und 24. Januar bei Rurhaus Hundsed zum Austrag gelangen. Die Wettläufe beginnen am Samstag nachmittag 1/2 Uhr mit dem großen Langlauf über 16 Kilometer für Alters-, 1. und 2. Klasse, dann folgen der kleine Langlauf über 8 Kilometer und der Damenlauf. Sonntag vormittag 8 Uhr wird zum Sprunglauf der 3. Klasse, dann zum Geländelauf und um 11 Uhr zum großen Sprunglauf an der Bettelmanns-Schanze gestartet.

Süddeutsche Gaumeisterschaft im Hünserbob in Triberg. Die dem Bobklub Tannus in Frankfurt a. M. übertragene Süddeutsche Gaumeisterschaft im Hünserbob, die am 17. Januar nicht ausgetragen werden konnte, soll nun auf der Bobbahn Triberg am 2. Februar ausgetragen werden. Das Rennen wird unmittelbar an den Abschluß der Bobrennen der Winterkampfspiele in Triberg (31. Januar und 1. Februar) angegeschlossen, um den anwesenden Fahrern die Teilnahme zu ermöglichen und um bei einem späteren Termin die Kollision mit der Deutschen

Hünserbobmeisterschaft am 7. Februar in Rummhübel zu vermeiden. Die Teilnehmer an den Kampfspiele können sich also noch um die erwähnte Gaumeisterschaft in Triberg bewerben und alsdann mit genügender Zeitpanne sich nach Rummhübel begeben.

Der Große Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald verschoben. Unter der Rückwirkung der ungünstigen Wintersportwachen vor Weihnachten bis Mitte Januar tritt nun die Terminnot allmählich scharf in Erscheinung, die allerlei Verlegungen nötig macht. Davon wird neuerdings der Große Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald über 30 Kilometer betroffen, der erst nach zweimaliger Verschiebung am 23. Januar mit Start in Furtwangen, Ziel in Schönwald stattfinden sollte. Es hat sich nun dadurch eine Kollision mit den wichtigsten Gauwettläufen ergeben, die bisher wegen der Schneeverhältnisse auch nicht abgehalten werden konnten. Da durch eine solche Kollision für viele Läufer, die zu den Gauwettläufen als Aufschubgelegenheiten nennen müssen, die Teilnahme am Großen Dauerlauf unmöglich gewesen wäre, ist der Große Dauerlauf weiter verschoben worden und wird von den Gauwettläufen am 24. Januar in Schönwald abgezwängt. Es wird für einen neuen Termin erst Ende Februar in Frage kommen, weil am 7. Februar die Feldbergläufe, am 14. Februar die Deutsche Skimeisterschaft in Garmisch und am 21. Februar die Staffelmehrschaft im Nordschwarzwald stattfinden. Es könnte demnach für den Großen Dauerlauf mit dem 28. Februar, dem letzten Februarsonntag gerechnet werden. Die Gauwettläufe in Schönwald am 24. Januar werden von der Verschiebung nicht betroffen und finden unabhängig vom Großen Dauerlauf, der ein Verbindungsstück ist, statt.

Erster Verbands-Jugend-Ski-Tag. Am 31. Januar findet bei Herrensiedlung-Bühlerhöhe der erste Verbands-Jugend-Ski-Tag des Skiclub Schwarzwald für den nördlichen Schwarzwald einschließlich Engau und Mannheim statt. Die Vorbereitung hat der Gau Hornisgrinde. Das Programm steht nach einem Schülersportfest in der Kirche zu Herrensiedlung, Mähls- und Rundläufe, Sprungläufe, allgemeinen Volkslauf für Jugendliche sowie Schauspringen an der Vorfeldschanze bei Bühlerhöhe vor.

## Literatur.

J. Altmann, Der Schneeschuhlauf. Mit 28 Abbildungen im Text. (Webermanns Sportbücherei, Band 7.) 107 Seiten 8°. Kartennet 2 M. Verlag Georg Weitemann, Braunschweig und Hamburg.

Dieses handliche, reich illustrierte Bändchen schließt sich den bisher erschienenen Bänden von Webermanns Sportbücherei würdig an. Es gibt in klarer, anschaulicher Darstellung Wink für die Ausrüstung, für die Wahl der Bindung und für die Behandlung der Schneeschuhe; spricht von den Schneeverhältnissen und macht auf die Gefahren des Hochgebirges aufmerksam, lehrt den Anfänger, sich ohne unnötigen Kraftaufwand auf den Skiern zu bewegen.

Am wichtigsten sind natürlich die Kapitel „Technik des Schneeschuhlaufs“ u. „Der Sprunglauf“. Ueber das Stürzen, das Laufen in der Ebene, über das Drehen und Wenden, die verschiedenen Arten des Anstiegs, über Stemm- und Stemmhaken, über die Schwünge, Quersprung und Drehsprung ist viel Beachtenswertes gesagt. Die Anleitung zum Bau der Sprungschlingen und die Uebersicht über die Technik des Sprunglaufs dürften auch für den erfahrenen Skisportler von ebenlo starkem Interesse sein, wie das Kapitel über „Schneelauf und Alpinismus“.

Die Literatur und die Erfahrungen der Praxis sind bis auf die jüngste Gegenwart berücksichtigt.

## Führer mit Stadtplan

Prospekte, Auskunft, Fremdenführung, Reisegepäckversicherung, Seepassagen nach Südamerika durch

## Verkehrsverein Karlsruhe

Auskunftsstelle: Bahnhofplatz 6. Tel. 1420

## Schonach Schwarzwald Hotel u. Pension LAMM

Winterortplatz I. Rangos  
Befehlsführer I. Raus am Platz. Schöne heizbare Zimmer. Einkehrort vorzügliche Küche. Keine Weine, in Fürstentum. Elektrisches Licht. Bad im Hause. Große Veranda. Angenehmer Aufenthalt für Courtinen, Reliance und Winterportler. Mäßige Preise. Einzelzimmer. Telephone 106 Triberg. Best: Greiner-Wolf

## Reisebüro Karlsruhe i. d. Kaiserstr. 158 gegenüber der Hauptpost.

Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten zu Originalpreisen, Schlafwagenkarten, Einnahmestellen, kostenlose Auskunft über alle Reisen, Reisegepäck, Reisehandbücher, Gepäckversicherung, Wechselstube.

## Kurhaus Wiedenfels

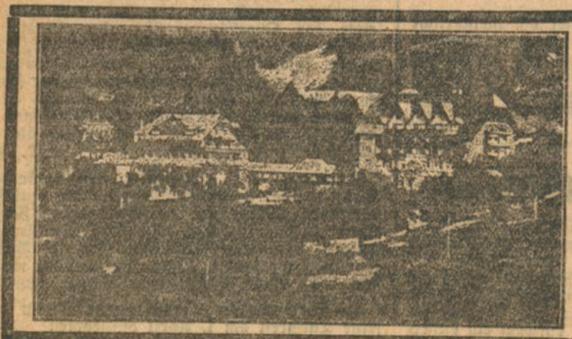
700 m ü. M. Bahnstation Bahl und Oberal. Pollaufverbindung. Pensionspreis bei freier Verpflegung 4,50-6 Mark, je nach Zimmer. Für D.S.V.-Skiläufer Wochenpreis bei einfacher bürgerl. Verpflegung zu 4 Mark

## Gasthaus beim ADLER Schönwald

Bahnstation Triberg. 1000 m ü. M. Pensionspreis bei anerkannt guter Verpflegung 4,50-6 RM. je nach Zimmer. Für D.S.V.-Skiläufer Wochenpreis bei einfacher bürgerl. Verpflegung zu 4 Mark

Konditorei und Café KARL KAISER A. NEU vormals  
Telephon 1288 bei der Hauptpost feines Bestellgeschäft

Colosseum einziges und größtes  
Varieté-Theater in Karlsruhe  
Vorstellung täglich abends 8 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags  
Telephon 5599



## Kuranstalt Glotterbad/Oberglottertal

(südl. bad. Schwarzwald). Fernruf: Waldkirch Nr. 11 und 15

### SCHÖNSTER SOMMER-AUFENTHALT

- Sanatorium:** Physikalisch-dietet. Kurmittel. — Herrliche Luft- und Sonnenbäder. Aerzte: Dr. Hoffner, Geh. Hofrat Dr. Noack, früher Dr. Lahmanns Sanatorium.
- Kurhaus:** Für Gäste, die sich keiner ärztlichen Behandlung unterziehen. Prospekte durch die Direktion.

Aus dem Stadtkreis

Aus dem Reich der Frau.

Dr. L. Kaufmann-München, der erprobte Fachmann in der Haushaltungswirtschaft, der auch in Karlsruhe nicht mehr unbekannt ist, brachte an seinem Vortragabend seinen zahlreich erschienenen Hörerinnen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen wieder eine Menge neuer, praktischer Hilfsmittel, Ratsschlüsse und Rezepte für den Haushalt, sowie auch für die Schönheitspflege, und kam damit sicherlich einem wirklichen Bedürfnis der Hausfrauenwelt nach. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß der Vortrag durchaus keinen Reklamé- und Propagandazwecken dienste, sondern lediglich dem Bestreben, die Hausfrauen in ihrem gewöhnlichen Berufsleben zu unterstützen, ihnen Belehrung und Anregung zu geben über Erparnisse, Verbesserungen und Vereinfachungen im Haushalt. Dazu gehörte vor allem die Angabe von zahlreichen Rezepten, die die Hausfrau billiger, ohne viel Zeit und Mühe, selbst herstellen kann, während sie billige, oft nicht einmal ebenso gute und wirksame Mittel im Handel meist unverhältnismäßig teuer bezahlen muß. Es ist natürlich nicht möglich, die fast überreiche Menge des Gebotenen in einzelnen wiederzugeben. Es sei nur hingewiesen etwa auf die praktischen Ratschlüsse über die zweckmäßigste Behandlung der Wäsche, über die Entfernung von Flecken, die Herstellung eines ebenso einfachen wie wirksamen Metallputzmittels, Leder- und Porzellanputzmittel und dergl. mehr. Auch für die Schönheitspflege gab Dr. Kaufmann sehr beachtenswerte Ratsschlüsse, warnte vor allem vor den mit großer Reklame angepriesenen und unerschwinglich teuren Schönheitsmitteln, die oft genug gar keine gültige Wirkung haben, und verwies auch hier auf einfache, gute, selbst herstellbare und dadurch billige Mittel besonders für die Haut- und Haarpflege. Der anregende Vortrag dauerte sehr lange, denn Dr. Kaufmann erteilte auch mit liebenswürdiger Ausdauer noch Rat und Auskunft auf persönliche Fragen, und erwies sich als ein wirklicher Helfer in den mancherlei Fragen und Nöten des Haushalts.

Sonderzug Mannheim—Triburg.

Wie der Badische Verkehrsverband mittelt, verkehrt anlässlich des Beginns der Deutschen Winterkampfsportspiele in Triburg am Samstag, den 23. Januar ein Winter-Sonderzug Mannheim ab 2.15 nachm., Heidelberg ab 2.41, Bruchsal 3.16, Karlsruhe 3.46, Rastatt 4.10, Baden-Dos an 4.21, Bühl 4.37, Achern 4.49, Rappin 5.04, Offenburg 5.17, Mauls 6.03, Hornberg 6.28, Triburg 7.08. In der Gegenrichtung wird am Sonntag, den 24. Januar der beschleunigte Personenzug 999 auf der Strecke Offenburg-Mannheim doppelt geführt. Die Absicht, den Zug be-

reits ab Frankfurt zu führen, wurde fallen gelassen.

Steuerabzug von der Entschädigung für den Ausfall an Arbeitsverdienst.

Vom Präsidium des Bad. Arbeiterbundes wird uns mitgeteilt: Von der Entschädigung für den Ausfall an Arbeitsverdienst (der Beisitzer aus den Versorgungsberechtigten bei den Versorgungsgerichten und der zum Versorgungsgericht, Versorgungsamt, Untersuchungsstelle, Orthopädische Versorgungsstelle vorgeladenen Versorgungsberechtigten) wurden bisher die gleichmäßigen Steuern in Abzug gebracht. Unter dem 30. 11. 1925 hat nunmehr der Reichsfinanzminister angeordnet, daß zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit der Steuerabzug nicht mehr vorgenommen, sondern die Entschädigung unverändert gezahlt wird. Die Ausführungsbestimmungen zu §§ 20 und 82 des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungs-sachen gelten als entsprechend geändert.

Markenheften der deutschen Wollfabrikmarken.

Von den deutschen Wollfabrikmarken sind auch noch Freimarkeheften angefertigt, die je 4 Stück 5 Pfg.- und 10 Pfg.-Marken und 2 Stück 20 Pfg.-Marken enthalten. Verkaufspreis ist 2.— M. Sie sind durch die Wollfabrikorganisation zu beziehen. Interessant für den Briefmarkensammler sind die 20 Pfg.-Marken, denen eine Füllmarke anhängt ohne Markenbild mit sogenanntem Andreaskreuz. (Andreaskreuz nennt man ein schräges Kreuz, an dem nach der Legende Andreas, der Bruder des Apostels Petrus in Patros gekreuzigt wurde.) Zum ersten Male verwendet wurden solche Füllmarken bei österreichischen Markenbogen, damit diese einer runden Guldenszahl entsprächen. Wir haben sie dann später in deutschen und bayerischen Markenheften wieder gehabt und lesen sie nun zum dritten Male.

Ein lohnender Briefmarkensammler. In der Briefmarkensammlung des Dortheims in Wien (Verfeinerungs- und Mandinkitt) erschien eine Dame der früheren Wiener Hofgesellschaft und legte dem Schätmeister ein Zeitungsfreihand aus den fünfziger Jahren vor, auf dem 12 Stück der seltenen gelben Merkurzeitungsmarken in einem Stück (Zwölferblock) und ein ebenbürtiger Block der weniger seltenen blauen Merkurmarken vorhanden waren. Ein solches Stück war bisher keines bekannt und auf die Frage der Dame: „Ob sie wohl eine Million österreichische Kronen für das Stück erhalte“, antwortete der Schätmeister ihr: Ja, wenn sie echt wären — er hielt sie für falsch und sein Kollege, der zweite Schätmeister, ebenso. Die Dame, die aber von der Echtheit sehr überzeugt war, ging zu dem ersten Kenner österreichischer Marken, dem Händler Friedl, und legte sie dort vor, der sie sofort als echt erkannte und sie ankaufte. Wie man hört, hat sie inzwischen Baron Rothschild für 500 000 tschechische Kronen erworben.

Spenden für saarbrückische Studierende. Die Gesuche der saarbrückischen Studierenden an der Technischen Hochschule zwecks Verteilung von Stipendien bzw. Honorarerlass für das laufende Semester wurden von der badischen Regierung befürwortet an die Heimatsministerien der einzelnen Studierenden aus dem Saargebiet weiter gegeben, da den Landesregierungen vom Reich aus Mittel zur Unterstützung von Studierenden zur Verfügung gestellt wurden. Die Stipendien sind bereits der akademischen Qualität der Hochschule überwiesen und kommen dieser Tage zur Verteilung. Sie betragen für jeden einzelnen Studenten von seiten der badischen Regierung 150 M. Zurzeit studieren 20 Saarbrückische an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Selbst getötet haben sich ein verheirateter 29 Jahre alter Witt und ein 21 Jahre alter lediger Maurer von Riedelsheim, die wegen Jagdvergehens gesucht wurden.

Bestgenommen wurden: ein verheirateter 31 Jahre alter Hilfsarbeiter von Offenburg, wohnhaft hier, wegen Verdacht des Diebstahls, eine Näherin von Kolmar, die vom Amtsgericht Göppingen wegen Diebstahls gesucht wurde, vier Ausländer, die hier in Wirtschaften minderwertige Teppiche und Pelzmäntel zum Verkauf anboten, ohne Wandergewerbeschein zu besitzen, ferner sieben Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Schwindler. Ein 20jähriger Hilfsarbeiter von Stuttgart, wohnhaft hier, trat bei Hausgeheimtümern auf, zeigte ihnen eine Quittung über vorgenommene Dadaarbeiten vor und verführte, das Geld einzukassieren. In einem Falle ist ihm das auch gelungen. Der junge Mann ist wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet worden.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Sonntag, den 24. Januar, wird die erfolgreiche Operette „Orpheus in der Unterwelt“ nach 2 1/2 Uhr gegeben und zwar, am selben Abende den Besuch dieser Aufführung zu erwidlichen, zu besonders ermäßigten Preisen. Die Aufführung wird von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner musikalisch geleitet. — Die Neuenstudierung von Schillers „Wallenstein Lager“ und „Die Piccolomini“ geht am Montag, dem 25. Januar, als Schüleraufführung zum drittenmal in Szene. Am Mittwoch, dem 27. Januar, schließt sich die Neuenstudierung von „Wallenstein Tod“ an. Die erste Wiederholung des ganzen Werkes findet am Freitag, dem 29. Januar, mit „Wallenstein Lager“ und den „Piccolomini“ und am Samstag, dem 30. Januar, mit „Wallenstein Tod“ statt. Die „Mäurer“ gelangen am Sonntag, dem 31. Januar, vormittags 11 Uhr, als Volkshörschüleraufführung zur neunten Aufführung. Am Donnerstag, dem 21. Januar, wird am Sonntag, dem 21. Januar, das unverwundliche „Alte Schelberg“ von Wilhelm Wener-Förster, dem der bestellteste Erfolg seines Schauspiels längst den Ehrenbürgerbrief der rühmwürdigen Mäurerstadt eintrug, zum erstenmal in dieser Spielzeit wieder aufgeführt werden. — Als nächste Erkaufaufführung befindet sich das Schauspiel „Lafontaine's Begegnung“ von Wolfgang Ibsen, das Dienstag, den 2. Februar, im Konserthaus als „Kammerstück“ in Szene geben soll und Hugo von Hofmannsthal „Großes Salzburger Welttheater“ für

Sonntag, den 27. Februar, als Festtheateraufführung in Vorbereitung. Die Festtheateraufführung bringt eine Neuenstudierung der klassischen Bagabundentopfe „Robert und Bertram“ von Gustav Räder, deren Ausstattung bei ihren letzten Aufführungen vor drei Jahren noch lange nicht erloscht war und sich auch diesmal ohne Zweifel von neuem bewähren wird.

Veranstaltungen

Berein der Freunde Karlsruhe e. V. Allen Gundeunden und solchen Leuten, die den Hund nicht als „Kreatur“, die tief unter dem Menschen steht, betrachten, sei der Besuch des Filmmarktes „Lieblinge der Menschen“ dringend empfohlen. In kunsthistorisch- und allgemein verlässlicher Weise führt uns der Film fast alle Rassenhunde vom eleganten schnellfüßigen Windhund bis zum „altmodisch“ gewordenen Mops vor Augen. Alle Ausnahmen der Hunde, sei es auf der Rennbahn, im Jagdrevier, als Hühnerhüter, auf der Jagd oder im Polizeidienst sind so veranschaulicht und glücklich gemalt, daß nicht nur jeder Spezialkenner, sondern überhaupt jeder Besucher auf seine Rechnung kommt. Die Bildfolge ist recht humorvoll und die Musik höchst anpassend, so daß niemand verärgert sollte sich den Film ansuchen.

Berichtssaal

Dr. Göckl, 22. Jan. Das hiesige Schöffengericht verurteilte gestern einen Laboranten und einen Studenten wegen Betrugs von Geschäftsgeheimnissen und Modellen zu sechs Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Die Verurteilten hatten mit ausländischen Käufern Verhandlungen über den Verkauf des Verfahrens und der Erfahrungen der Döcker Farbwerke über Ammonia verbrenner geführt. Dank dem schnellen Zutreffen der Polizei konnte das Vorhaben der beiden noch in letzter Stunde vereitelt werden. Die Döcker Farbwerke waren als Nebenkläger zugelassen. Der Vorsitzende brandmarkte in der Urteilsbegründung das gemeingefährliche Treiben der Angeklagten und betonte, daß eine Verjährung der geschilderten Bestimmungen in dieser Richtung erforderlich sei.

Sport-Spiel

Fußball. F.F.V.-1. F.C. Birkenfeld. Am kommenden Sonntag wird in der zweiten Vorrunde der F. F. V. Birkenfeld dem F. C. B. auf dem Sportplatz an der Sandstraße gegenüberstehen. Durch Beteiligung mehrerer Spieler ist der Klubverein gewonnen, eine Umgruppierung seiner Mannschaft vorzunehmen. Es wird von Interesse sein, die neu zusammengebaute Mannschaft unmittelbar vor dem Beginn der entscheidenden Spiele gegen die hier wohlbekannte Elf des F. C. Birkenfeld mit ihrer soliden Hintermannschaft zu sehen. — Vor dem Spiel tragen die Junioren des Klubs die Aufschrift des F. C. Birkenfeld auf dem Rücken. — Der ermäßigte Eintritt ist bei Vorkassieren aufgehoben. — Birkenfeld I. Am kommenden Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, treffen sich im Pflanzhof der Klubs Birkenfeld und Birkenfeld. Birkenfeld tritt in neuer Aufstellung an; der durchschlagserfolgreiche Sturmführer Heneder spielt erstmals wieder. Die Mannschaft will beweisen, daß nur die Spielerleistungen die Ursache der beiden letzten Niederlagen waren. Ob dies glückt, wird das Spiel zeigen.

Kaufen Sie Gardinen, Stores, Bettdecken Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware Dekorationen und Dekorationsstoffe Leinen, Satins, Mulle, Rouleausstoffe bei Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien Paul Schulz Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum - Tel. 6746

Ely Hebenstreit WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ Kaiserstraße 193 empfiehlt ihre umfassende Auswahl eleganter und einfacher Straßenhüte

Jeden kannst Du zeigen Ueber Ammanns Schuhe hört man keine Klagen KARL AMMANN KARLSRUHE Bekannt für preiswerte SCHUHWAREN DURLACH-Auen Hauptstraße 42

V. HEUPEL GM Stock- und Schirm-Fabrik - Karlsruhe Herrenstraße 46 u. Kaiserstraße 201 Reichste Auswahl Billigste Preise Reparaturen Ueberziehen

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstraße 187 - Telephon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte

Ball- und Gesellschafts-toiletten reinigt schnellstens FÄRBEREI PRINTZ A-G Annahmestellen überall - Telephon 4507/4508

C. SICKLER OPTIK PHOTO Lager in Theatergässen, Feldstechern, Barometern nur bester deutscher Herkunft - Institut für Brillenoptik Für jeden Geschmack In jeder Preislage

Fishel's Schokoladen-Haus Karlsruhe, Kaiserstraße 100 FEINSTE PRALINEN

Fallnacht-Fotos 6 Postkarten Mk. 8.- mit Aufnahme 12 Postkarten Mk. 12.- Fotoatelier Samfon & Co Passage 7 Telephon 347

Korb HESS Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft J. HESS, Kaiserstr. 123

Badisches Landestheater Spielplan vom 23. I. bis 2. II. 26 a. Im Landestheater. Samstag, 23. Jan. \* A 14. 7h. Gem. 1101-1200. „Der ewige Jüngling“. 7 1/2 bis gegen 10. (8.20). Sonntag, 24. Jan. Radm. In bedeutend ermäßigten Preisen. 2. Abm. 1. Rang 2. Rang 3. Rang 4. Rang 5. Rang 6. Rang 7. Rang 8. Rang 9. Rang 10. Rang 11. Rang 12. Rang 13. Rang 14. Rang 15. Rang 16. Rang 17. Rang 18. Rang 19. Rang 20. Rang 21. Rang 22. Rang 23. Rang 24. Rang 25. Rang 26. Rang 27. Rang 28. Rang 29. Rang 30. Rang 31. Rang 32. Rang 33. Rang 34. Rang 35. Rang 36. Rang 37. Rang 38. Rang 39. Rang 40. Rang 41. Rang 42. Rang 43. Rang 44. Rang 45. Rang 46. Rang 47. Rang 48. Rang 49. Rang 50. Rang 51. Rang 52. Rang 53. Rang 54. Rang 55. Rang 56. Rang 57. Rang 58. Rang 59. Rang 60. Rang 61. Rang 62. Rang 63. Rang 64. Rang 65. Rang 66. Rang 67. Rang 68. Rang 69. Rang 70. Rang 71. Rang 72. Rang 73. Rang 74. Rang 75. Rang 76. Rang 77. Rang 78. Rang 79. Rang 80. Rang 81. Rang 82. Rang 83. Rang 84. Rang 85. Rang 86. Rang 87. Rang 88. Rang 89. Rang 90. Rang 91. Rang 92. Rang 93. Rang 94. Rang 95. Rang 96. Rang 97. Rang 98. Rang 99. Rang 100. Rang 101. Rang 102. Rang 103. Rang 104. Rang 105. Rang 106. Rang 107. Rang 108. Rang 109. Rang 110. Rang 111. Rang 112. Rang 113. Rang 114. Rang 115. Rang 116. Rang 117. Rang 118. Rang 119. Rang 120. Rang 121. Rang 122. Rang 123. Rang 124. Rang 125. Rang 126. Rang 127. Rang 128. Rang 129. Rang 130. Rang 131. Rang 132. Rang 133. Rang 134. Rang 135. Rang 136. Rang 137. Rang 138. Rang 139. Rang 140. Rang 141. Rang 142. Rang 143. Rang 144. Rang 145. Rang 146. Rang 147. Rang 148. Rang 149. Rang 150. Rang 151. Rang 152. Rang 153. Rang 154. Rang 155. Rang 156. Rang 157. Rang 158. Rang 159. Rang 160. Rang 161. Rang 162. Rang 163. Rang 164. Rang 165. Rang 166. Rang 167. Rang 168. Rang 169. Rang 170. Rang 171. Rang 172. Rang 173. Rang 174. Rang 175. Rang 176. Rang 177. Rang 178. Rang 179. Rang 180. Rang 181. Rang 182. Rang 183. Rang 184. Rang 185. Rang 186. Rang 187. Rang 188. Rang 189. Rang 190. Rang 191. Rang 192. Rang 193. Rang 194. Rang 195. Rang 196. Rang 197. Rang 198. Rang 199. Rang 200. Rang 201. Rang 202. Rang 203. Rang 204. Rang 205. Rang 206. Rang 207. Rang 208. Rang 209. Rang 210. Rang 211. Rang 212. Rang 213. Rang 214. Rang 215. Rang 216. Rang 217. Rang 218. Rang 219. Rang 220. Rang 221. Rang 222. Rang 223. Rang 224. Rang 225. Rang 226. Rang 227. Rang 228. Rang 229. Rang 230. Rang 231. Rang 232. Rang 233. Rang 234. Rang 235. Rang 236. Rang 237. Rang 238. Rang 239. Rang 240. Rang 241. Rang 242. Rang 243. Rang 244. Rang 245. Rang 246. Rang 247. Rang 248. Rang 249. Rang 250. Rang 251. Rang 252. Rang 253. Rang 254. Rang 255. Rang 256. Rang 257. Rang 258. Rang 259. Rang 260. Rang 261. Rang 262. Rang 263. Rang 264. Rang 265. Rang 266. Rang 267. Rang 268. Rang 269. Rang 270. Rang 271. Rang 272. Rang 273. Rang 274. Rang 275. Rang 276. Rang 277. Rang 278. Rang 279. Rang 280. Rang 281. Rang 282. Rang 283. Rang 284. Rang 285. Rang 286. Rang 287. Rang 288. Rang 289. Rang 290. Rang 291. Rang 292. Rang 293. Rang 294. Rang 295. Rang 296. Rang 297. Rang 298. Rang 299. Rang 300. Rang 301. Rang 302. Rang 303. Rang 304. Rang 305. Rang 306. Rang 307. Rang 308. Rang 309. Rang 310. Rang 311. Rang 312. Rang 313. Rang 314. Rang 315. Rang 316. Rang 317. Rang 318. Rang 319. Rang 320. Rang 321. Rang 322. Rang 323. Rang 324. Rang 325. Rang 326. Rang 327. Rang 328. Rang 329. Rang 330. Rang 331. Rang 332. Rang 333. Rang 334. Rang 335. Rang 336. Rang 337. Rang 338. Rang 339. Rang 340. Rang 341. Rang 342. Rang 343. Rang 344. Rang 345. Rang 346. Rang 347. Rang 348. Rang 349. Rang 350. Rang 351. Rang 352. Rang 353. Rang 354. Rang 355. Rang 356. Rang 357. Rang 358. Rang 359. Rang 360. Rang 361. Rang 362. Rang 363. Rang 364. Rang 365. Rang 366. Rang 367. Rang 368. Rang 369. Rang 370. Rang 371. Rang 372. Rang 373. Rang 374. Rang 375. Rang 376. Rang 377. Rang 378. Rang 379. Rang 380. Rang 381. Rang 382. Rang 383. Rang 384. Rang 385. Rang 386. Rang 387. Rang 388. Rang 389. Rang 390. Rang 391. Rang 392. Rang 393. Rang 394. Rang 395. Rang 396. Rang 397. Rang 398. Rang 399. Rang 400. Rang 401. Rang 402. Rang 403. Rang 404. Rang 405. Rang 406. Rang 407. Rang 408. Rang 409. Rang 410. Rang 411. Rang 412. Rang 413. Rang 414. Rang 415. Rang 416. Rang 417. Rang 418. Rang 419. Rang 420. Rang 421. Rang 422. Rang 423. Rang 424. Rang 425. Rang 426. Rang 427. Rang 428. Rang 429. Rang 430. Rang 431. Rang 432. Rang 433. Rang 434. Rang 435. Rang 436. Rang 437. Rang 438. Rang 439. Rang 440. Rang 441. Rang 442. Rang 443. Rang 444. Rang 445. Rang 446. Rang 447. Rang 448. Rang 449. Rang 450. Rang 451. Rang 452. Rang 453. Rang 454. Rang 455. Rang 456. Rang 457. Rang 458. Rang 459. Rang 460. Rang 461. Rang 462. Rang 463. Rang 464. Rang 465. Rang 466. Rang 467. Rang 468. Rang 469. Rang 470. Rang 471. Rang 472. Rang 473. Rang 474. Rang 475. Rang 476. Rang 477. Rang 478. Rang 479. Rang 480. Rang 481. Rang 482. Rang 483. Rang 484. Rang 485. Rang 486. Rang 487. Rang 488. Rang 489. Rang 490. Rang 491. Rang 492. Rang 493. Rang 494. Rang 495. Rang 496. Rang 497. Rang 498. Rang 499. Rang 500. Rang 501. Rang 502. Rang 503. Rang 504. Rang 505. Rang 506. Rang 507. Rang 508. Rang 509. Rang 510. Rang 511. Rang 512. Rang 513. Rang 514. Rang 515. Rang 516. Rang 517. Rang 518. Rang 519. Rang 520. Rang 521. Rang 522. Rang 523. Rang 524. Rang 525. Rang 526. Rang 527. Rang 528. Rang 529. Rang 530. Rang 531. Rang 532. Rang 533. Rang 534. Rang 535. Rang 536. Rang 537. Rang 538. Rang 539. Rang 540. Rang 541. Rang 542. Rang 543. Rang 544. Rang 545. Rang 546. Rang 547. Rang 548. Rang 549. Rang 550. Rang 551. Rang 552. Rang 553. Rang 554. Rang 555. Rang 556. Rang 557. Rang 558. Rang 559. Rang 560. Rang 561. Rang 562. Rang 563. Rang 564. Rang 565. Rang 566. Rang 567. Rang 568. Rang 569. Rang 570. Rang 571. Rang 572. Rang 573. Rang 574. Rang 575. Rang 576. Rang 577. Rang 578. Rang 579. Rang 580. Rang 581. Rang 582. Rang 583. Rang 584. Rang 585. Rang 586. Rang 587. Rang 588. Rang 589. Rang 590. Rang 591. Rang 592. Rang 593. Rang 594. Rang 595. Rang 596. Rang 597. Rang 598. Rang 599. Rang 600. Rang 601. Rang 602. Rang 603. Rang 604. Rang 605. Rang 606. Rang 607. Rang 608. Rang 609. Rang 610. Rang 611. Rang 612. Rang 613. Rang 614. Rang 615. Rang 616. Rang 617. Rang 618. Rang 619. Rang 620. Rang 621. Rang 622. Rang 623. Rang 624. Rang 625. Rang 626. Rang 627. Rang 628. Rang 629. Rang 630. Rang 631. Rang 632. Rang 633. Rang 634. Rang 635. Rang 636. Rang 637. Rang 638. Rang 639. Rang 640. Rang 641. Rang 642. Rang 643. Rang 644. Rang 645. Rang 646. Rang 647. Rang 648. Rang 649. Rang 650. Rang 651. Rang 652. Rang 653. Rang 654. Rang 655. Rang 656. Rang 657. Rang 658. Rang 659. Rang 660. Rang 661. Rang 662. Rang 663. Rang 664. Rang 665. Rang 666. Rang 667. Rang 668. Rang 669. Rang 670. Rang 671. Rang 672. Rang 673. Rang 674. Rang 675. Rang 676. Rang 677. Rang 678. Rang 679. Rang 680. Rang 681. Rang 682. Rang 683. Rang 684. Rang 685. Rang 686. Rang 687. Rang 688. Rang 689. Rang 690. Rang 691. Rang 692. Rang 693. Rang 694. Rang 695. Rang 696. Rang 697. Rang 698. Rang 699. Rang 700. Rang 701. Rang 702. Rang 703. Rang 704. Rang 705. Rang 706. Rang 707. Rang 708. Rang 709. Rang 710. Rang 711. Rang 712. Rang 713. Rang 714. Rang 715. Rang 716. Rang 717. Rang 718. Rang 719. Rang 720. Rang 721. Rang 722. Rang 723. Rang 724. Rang 725. Rang 726. Rang 727. Rang 728. Rang 729. Rang 730. Rang 731. Rang 732. Rang 733. Rang 734. Rang 735. Rang 736. Rang 737. Rang 738. Rang 739. Rang 740. Rang 741. Rang 742. Rang 743. Rang 744. Rang 745. Rang 746. Rang 747. Rang 748. Rang 749. Rang 750. Rang 751. Rang 752. Rang 753. Rang 754. Rang 755. Rang 756. Rang 757. Rang 758. Rang 759. Rang 760. Rang 761. Rang 762. Rang 763. Rang 764. Rang 765. Rang 766. Rang 767. Rang 768. Rang 769. Rang 770. Rang 771. Rang 772. Rang 773. Rang 774. Rang 775. Rang 776. Rang 777. Rang 778. Rang 779. Rang 780. Rang 781. Rang 782. Rang 783. Rang 784. Rang 785. Rang 786. Rang 787. Rang 788. Rang 789. Rang 790. Rang 791. Rang 792. Rang 793. Rang 794. Rang 795. Rang 796. Rang 797. Rang 798. Rang 799. Rang 800. Rang 801. Rang 802. Rang 803. Rang 804. Rang 805. Rang 806. Rang 807. Rang 808. Rang 809. Rang 810. Rang 811. Rang 812. Rang 813. Rang 814. Rang 815. Rang 816. Rang 817. Rang 818. Rang 819. Rang 820. Rang 821. Rang 822. Rang 823. Rang 824. Rang 825. Rang 826. Rang 827. Rang 828. Rang 829. Rang 830. Rang 831. Rang 832. Rang 833. Rang 834. Rang 835. Rang 836. Rang 837. Rang 838. Rang 839. Rang 840. Rang 841. Rang 842. Rang 843. Rang 844. Rang 845. Rang 846. Rang 847. Rang 848. Rang 849. Rang 850. Rang 851. Rang 852. Rang 853. Rang 854. Rang 855. Rang 856. Rang 857. Rang 858. Rang 859. Rang 860. Rang 861. Rang 862. Rang 863. Rang 864. Rang 865. Rang 866. Rang 867. Rang 868. Rang 869. Rang 870. Rang 871. Rang 872. Rang 873. Rang 874. Rang 875. Rang 876. Rang 877. Rang 878. Rang 879. Rang 880. Rang 881. Rang 882. Rang 883. Rang 884. Rang 885. Rang 886. Rang 887. Rang 888. Rang 889. Rang 890. Rang 891. Rang 892. Rang 893. Rang 894. Rang 895. Rang 896. Rang 897. Rang 898. Rang 899. Rang 900. Rang 901. Rang 902. Rang 903. Rang 904. Rang 905. Rang 906. Rang 907. Rang 908. Rang 909. Rang 910. Rang 911. Rang 912. Rang 913. Rang 914. Rang 915. Rang 916. Rang 917. Rang 918. Rang 919. Rang 920. Rang 921. Rang 922. Rang 923. Rang 924. Rang 925. Rang 926. Rang 927. Rang 928. Rang 929. Rang 930. Rang 931. Rang 932. Rang 933. Rang 934. Rang 935. Rang 936. Rang 937. Rang 938. Rang 939. Rang 940. Rang 941. Rang 942. Rang 943. Rang 944. Rang 945. Rang 946. Rang 947. Rang 948. Rang 949. Rang 950. Rang 951. Rang 952. Rang 953. Rang 954. Rang 955. Rang 956. Rang 957. Rang 958. Rang 959. Rang 960. Rang 961. Rang 962. Rang 963. Rang 964. Rang 965. Rang 966. Rang 967. Rang 968. Rang 969. Rang 970. Rang 971. Rang 972. Rang 973. Rang 974. Rang 975. Rang 976. Rang 977. Rang 978. Rang 979. Rang 980. Rang 981. Rang 982. Rang 983. Rang 984. Rang 985. Rang 986. Rang 987. Rang 988. Rang 989. Rang 990. Rang 991. Rang 992. Rang 993. Rang 994. Rang 995. Rang 996. Rang 997. Rang 998. Rang 999. Rang 1000. Rang 1001. Rang 1002. Rang 1003. Rang 1004. Rang 1005. Rang 1006. Rang 1007. Rang 1008. Rang 1009. Rang 1010. Rang 1011. Rang 1012. Rang 1013. Rang 1014. Rang 1015. Rang 1016. Rang 1017. Rang 1018. Rang 1019. Rang 1020. Rang 1021. Rang 1022. Rang 1023. Rang 1024. Rang 1025. Rang 1026. Rang 1027. Rang 1028. Rang 1029. Rang 1030. Rang 1031. Rang 1032. Rang 1033. Rang 1034. Rang 1035. Rang 1036. Rang 1037. Rang 1038. Rang 1039. Rang 1040. Rang 1041. Rang 1042. Rang 1043. Rang 1044. Rang 1045. Rang 1046. Rang 1047. Rang 1048. Rang 1049. Rang 1050. Rang 1051. Rang 1052. Rang 1053. Rang 1054. Rang 1055. Rang 1056. Rang 1057. Rang 1058. Rang 1059. Rang 1060. Rang 1061. Rang 1062. Rang 1063. Rang 1064. Rang 1065. Rang 1066. Rang 1067. Rang 1068. Rang 1069. Rang 1070. Rang 1071. Rang 1072. Rang 1073. Rang 1074. Rang 1075. Rang 1076. Rang 1077. Rang 1078. Rang 1079. Rang 1080. Rang 1081. Rang 1082. Rang 1083. Rang 1084. Rang 1085. Rang 1086. Rang 1087. Rang 1088. Rang 1089. Rang 1090. Rang 1091. Rang 1092. Rang 1093. Rang 1094. Rang 1095. Rang 1096. Rang 1097. Rang 1098. Rang 1099. Rang 1100. Rang 1101. Rang 1102. Rang 1103. Rang 1104. Rang 1105. Rang 1106. Rang 1107. Rang 1108. Rang 1109. Rang 1110. Rang 1111. Rang 1112. Rang 1113. Rang 1114. Rang 1115. Rang 1116. Rang 1117. Rang 1118. Rang 1119. Rang 1120. Rang 1121. Rang 1122. Rang 1123. Rang 1124. Rang 1125. Rang 1126. Rang 1127. Rang 1128. Rang 1129. Rang 1130. Rang 1131. Rang 1132. Rang 1133. Rang 1134. Rang 1135. Rang 1136. Rang 1137. Rang 1138. Rang 1139. Rang 1140. Rang 1141. Rang 1142. Rang 1143. Rang 1144. Rang 1145. Rang 1146. Rang 1147. Rang 1148. Rang 1149. Rang 1150. Rang 1151. Rang 1152. Rang 1153. Rang 1154. Rang 1155. Rang 1156. Rang 1157. Rang 1158. Rang 1159. Rang 1160. Rang 1161. Rang 1162. Rang 1163. Rang 1164. Rang 1165. Rang 1166. Rang 1167. Rang 1168. Rang 1169. Rang 1170. Rang 1171. Rang 1172. Rang 1173. Rang 1174. Rang 1175. Rang 1176. Rang 1177. Rang 1178. Rang 1179. Rang 1180. Rang 1181. Rang 1182. Rang 1183. Rang 1184. Rang 1185. Rang 1186. Rang 1187. Rang 1188. Rang 1189. Rang 1190. Rang 1191. Rang 1192. Rang 1193. Rang 1194. Rang 1195. Rang 1196. Rang 1197. Rang 1198. Rang 1199. Rang 1200. Rang 1201. Rang 1202. Rang 1203. Rang 1204. Rang 1205. Rang 1206. Rang 1207. Rang 1208. Rang 1209. Rang 1210. Rang 1211. Rang 1212. Rang 1213. Rang 1214. Rang 1215. Rang 1216. Rang 1217. Rang 1218. Rang 1219. Rang 1220. Rang 1221. Rang 1222. Rang 1223. Rang 1224. Rang 1225. Rang 1226. Rang 1227. Rang 1228. Rang 1229. Rang 1230. Rang 1231. Rang 1232. Rang 1233. Rang 1234. Rang 1235. Rang 1236. Rang 1237. Rang 1238. Rang 1239. Rang 1240. Rang 1241. Rang 1242. Rang 1243. Rang 1244. Rang 1245. Rang 1246. Rang 1247. Rang 1248. Rang 1249. Rang 1250. Rang 1





